



# GENERALRAT WÜNNEWIL-FLAMATT

## Protokoll

**zur Generalratssitzung vom Mittwoch, 11. Dezember 2024,  
20:00 bis 22:43 Uhr in der Aula OS Wünnewil**

Anwesende  
Generalräte /  
Generalrätinnen:

Die Mitte: Binz Ursula, Boschung Bruno, Gobet Karl, Lorch Therese,  
Pfammatter Emil, Zihlmann Christian

SP/Grüne: Achermann Nicolas, Büttikofer Rolf, Gallasz Christine, Köstli  
Kornel, Meier Urs, Schafer Aissami Barbara, Schneuwly Sonja, Schöpfer  
Josef, Vonlanthen Michelle, Zosso Vonlanthen Jacqueline

ML-CSP: Boschung Roland, Gabriel Michel, Schafer Georg, Sturny Daniel,  
Weber Jürg

FDP: Brülhart Anita, Brülhart Mario, Forster Elias, Freiburghaus Thomas,  
Giot Daniel, Käser Michael, Müller Hugo, Personeni Ralph, Santovito  
Roberto, Schmid Manuela, Tassone-Mantellini Donata, Wüthrich Maria  
Anna, Zingg Sarah

JFL: Baumeler Lea, Brügger Lukas, Brülhart Stefan, Durret Jan, Gobet  
Claudio, Schneuwly Valentin, Spicher Fabienne

Total: 46

SVP: Azizi Dashnim, Heimann Fritz, Herren Heinz, Messerli Erich, Wiget  
Verena

Gemeinderäte /  
Gemeinderätinnen:

Bigler Martin (SVP), Fasel Judith (die Mitte), Freiburghaus Andreas (FDP),  
Grossrieder Erwin (die Mitte), Perler Margrit (SP), Ramaj Burim (FDP),  
Schneuwly René (SP), Stähli Walter (FDP), Waeber Manuel (FDP)

Abteilungsleiter:

Clerc Jérôme, Marty Serge, Schafer Richard

Sitzungsleiterin:

Lorch Therese (die Mitte)

Stimmzähler /  
Stimmzählerinnen:

Brülhart Stefan (JFL), Personeni Ralph (FDP), Schafer Georg (ML-CSP),  
Schöpfer Josef (SP/Grüne)

Vizepräsidentin:

Wiget Verena (SVP)

Protokollführerin:

Rigolet Stephanie, stellvertretende Gemeindeschreiberin

Presse:

Balmer Belinda FN

Entschuldigt:

Riedo Dane (die Mitte), Andrey Simon, (JFL), Schneuwly Julian (JFL),  
Schmid Martina (SVP)

Stimmberechtigte  
am: 11.12.2024:

4'110

(in Gemeindeangelegenheiten)

**Traktanden**

- 0.11.3.030 Protokolle  
**22 Generalrat Protokolle Periode 2021-2026  
Genehmigung des Protokolls vom 09.10.2024**
- 9.30.0.010 Budget  
**23 Budget 2025  
Erfolgsbudget, Investitionsbudget, Präsentation Finanzplan**
- 9.30.1.050 Externe Revisionsstelle, Berichte  
**24 Externe Revisionsstelle  
Wahl für die Jahre 2025-2027**
- 0.00.0.010 Gemeindeordnung, Reglemente, Verordnungen etc.  
**25 Organisationsreglement Anstalt Wasserversorgung  
Organisationsreglement öffentlich-rechtliche Anstalt - Genehmigung**
- 2.17.0.110 Primarschule Flamatt, Austr. 14, Bau, Pläne  
**26 Aufstockung PS Flamatt  
Planungsauftrag Aufstockung / Sanierung Primarschulhaus Flamatt - Kreditbe-  
gehren**
- 0.21.8.010 Finanzkommission, Mitglieder  
**27 Finanzkommission  
Ergänzungswahl**
- 0.11.3.020 Botschaften und Akten  
**28 Parlamentarische Vorstösse; Motionen und Postulate (GenR)  
Anträge, Motionen und Postulate**
- 0.11.3.010 Generalrat (Sitzungen, Handakten, Geschäftsakten in Dossiers)  
**29 Verschiedenes, Generalratssitzung  
Verschiedenes**

0.11.3.030 Protokolle  
**22 Generalrat Protokolle Periode 2021-2026**  
Genehmigung des Protokolls vom 09.10.2024

Das noch nicht genehmigte Protokoll der letzten Generalratssitzung vom 09. Oktober 2024 liegt in der Gemeindekanzlei zur Einsichtnahme auf oder kann unter [www.wuennwil-flamatt.ch](http://www.wuennwil-flamatt.ch) eingesehen werden.

Der Generalrat:

- genehmigte das Protokoll der letzten Sitzung des Generalrats vom 09. Oktober 2024.
- genehmigte das neue Organisationsreglement der ARA Sensetal und gab dieses zur Genehmigung durch die kantonale Stelle frei.
- genehmigte den Bruttokredit über Fr. 600'000 zur Dachsanierung der Sporthalle Wünnwil.
- genehmigte den Bruttokredit in der Höhe von Fr. 785'000 für die PV-Anlage der Sporthalle Wünnwil.
- informierte über die aktuellen Erkenntnisse im Projekt «Erweiterung PS Flamatt».
- wurde vom Gemeinderat über die nachfolgenden Themen orientiert: Pumptrack, Valtraloc, Schlössli Wünnwil

**Antrag:**

**Das Büro beantragt dem Generalrat:**

1. **Das Protokoll der Generalratssitzung vom 09. Oktober 2024 zu genehmigen.**

**Abstimmung:**

46	Ja-Stimmen
0	Nein-Stimmen
0	Enthaltungen

**Beschluss**

**Der Generalrat beschliesst:**

1. **Das Protokoll der Generalratssitzung vom 09. Oktober 2024 zu genehmigen.**

9.30.0.010 Budget  
**23 Budget 2025**  
Erfolgsbudget, Investitionsbudget, Präsentation Finanzplan

Für dieses Traktandum wird auf das Budget 2025 verwiesen, das Sie im Separatdruck erhalten oder über die Behördenlösung einsehen und herunterladen können.

Ablauf der Budgetberatung:

Zuerst wird der zuständige Gemeinderat zum Budget generelle Erklärungen und Mitteilungen abgeben. Anschliessend erhält der Vertreter der Finanzkommission das Wort. Insofern kein Antrag über Rückweisung des Budgets gestellt wird, folgt die Detailberatung. Die Generalratspräsidentin geht Rubrik für Rubrik des Erfolgsbudgets durch. An dieser Stelle können Wortmeldungen verlangt und Anträge oder Fragen gestellt werden. Bei Anträgen wird immer zuerst über denjenigen des Gemeinderates befunden. Findet dieser Zustimmung, entfallen alle weiteren Anträge.

Am Schluss findet die Gesamtabstimmung über das Erfolgsbudget statt.

Für das Investitionsbudget wird das gleiche Vorgehen angewendet.

**Antrag:**

**Der Gemeinderat beantragt dem Generalrat:**

1. **Das Erfolgsbudget 2025 mit einem Aufwandüberschuss von Fr. 247'800 zu genehmigen.**
2. **Das Investitionsbudget 2025 mit Nettoinvestitionen von Fr. 7'232'600 zu genehmigen.**

Anschliessend präsentiert der Gemeinderat den Finanzplan 2025-2030. Dazu gibt es eine Spezialbroschüre. Die Finanzkommission nimmt dazu Stellung. Der Generalrat nimmt den Finanzplan zur Kenntnis. Es gibt keinen Beschluss über den Finanzplan und auch keine Diskussion.

### Kommentar:

Walter Stähli, Gemeinderat Ressort Finanzen, öffentlicher Verkehr, Wirtschaftsförderung und Informatik

#### Werte Anwesende

Der Gemeinderat präsentiert Ihnen für das Jahr 2025 ein Budget mit einem Aufwandüberschuss von Fr. 247'800, das bei einem Gesamtaufwand von Fr. 27'671'850.00 und einem Gesamtertrag von Fr. 27'424'050.00. Die steigenden Kosten können mit den Mehreinnahmen auf der Ertragsseite nicht vollumfänglich ausgeglichen werden.

Mit Hilfe der folgenden Grafiken und Erläuterungen möchte ich euch aufzeigen, wie sich das Budget 2025 zusammensetzt.

#### Erfolgsbudget 2025

Sachgruppengliederung mit gestuftem Erfolgsausweis

Wir sehen hier die Auflistung nach der Sachgruppengliederung mit dem mehrstufigen Erfolgsbudget (HRM2). In einer ersten Stufe wird das Ergebnis aus der betrieblichen Tätigkeit dargestellt, dieses sieht für 2025 bei einem Aufwand von Fr. 27'329'750.00 und einem Ertrag von Fr. 26'478'350.00 ein Minus von Fr. – 851'400.00 vor. In der nächsten Stufe wird das operative Ergebnis von minus Fr. 447'800.00 abgebildet, darin ist das positive Ergebnis aus der Finanzierung von Fr. 403'600.00 berücksichtigt, welches das Geschäft mit der Stiftung Schöpfer von Fr. 300'000.00 beinhaltet. In der letzten Stufe wird das ausserordentliche Ergebnis, welches die Entnahme von Fr. 200'000.00 aus der Aufwertungsreserve beinhaltet, mit einbezogen und ergibt das Jahresergebnis Erfolgsrechnung von Fr. – 247'800.00.

#### Aufwand nach Sachgruppengliederung

Mit 14.366 Mio. stellt der Transferaufwand den grössten Anteil dar, er erfährt gegenüber Budget Vorjahr einen Zuwachs von rund 1.1Mio., und macht mehr als die Hälfte des Gesamtaufwandes aus. Der Personalaufwand liegt mit 5.642 Mio. knapp Fr. 150'000.00 über dem Vorjahr und steht an zweiter Stelle, gefolgt von Sachaufwand mit 4.227 Mio., welcher rund Fr. 220'000.00 über Vorjahr liegt. Die Abschreibungen Verwaltungsvermögen in der Höhe von Fr. 1'573'000.00 steigen um rund Fr. 60'000.00 gegenüber Vorjahr. Für Finanzaufwand und Einlagen in Fonds und Spezialfinanzierungen sind zusammen rund Fr. 560'000.00 budgetiert. Die internen Verrechnungen von gut 1.3 Mio. sind nicht erfolgswirksam.

#### Transferaufwand

Schauen wir uns den Transferaufwand doch noch etwas genauer an.

Entschädigung Kanton von 3.456 Mio. und Beiträge Kanton von 3.841 Mio. ergeben 7.297 Mio. und liegen zusammen knapp Fr. 300'000.00 über Vorjahr. Die Entschädigungen an Gemeinden und Gemeindeverbände mit 3.163 Mio. und Beiträge an Gemeinden und Gemeindeverbände mit 3.027 Mio. liegen zusammen gut Fr. 350'000.00 über Budget 2024.

So viel zur der Kostenaufteilung.

#### Ertragsaufteilung

Auf der Ertragsseite hat der Fiskalertrag mit 71% den weitaus grössten Anteil. Weitere wichtige Anteile haben der Transferertrag mit 17% und die Entgelte mit 8%. Kleinere Anteile sind Finanzertrag mit 3% sowie der ausserordentliche Ertrag mit 1%.

#### Fiskalertrag

##### a. Entwicklung Gewinnsteuer juristische Personen, Steuersatz 85,7

Der Gemeinderat rechnet mit weiterhin guten Geschäftsverläufen bei den Unternehmen gerechnet.

Für 2022 sind 1.331 Mio. fakturiert. Der Gemeinderat erwartet für das 2023 1.027 Mio. und für das Jahr 2024 Fr. 1.137 Mio. Dieser Betrag liegt rund Fr.260'000.00 unter dem Budgetierten. Der Gemeinderat rechnet für 2025 mit Einnahmen bei der Gewinnsteuer juristische Personen von Fr. 1.597 Mio.

##### b. Steuerentwicklung Einkommen natürliche Personen, Steuersatz 82

Bei den Berechnungen der Steuerentwicklung hat der Gemeinderat weitgehend die Prognosen des Kantons angewendet.

Die Basis zur Berechnung der Einkommensteuer natürliche Personen 2025 bilden die fakturierten Steuern 2022 mit Fr. 10'839'000.00. Für das Jahr 2023 erwartet der Gemeinderat Steuereinnahmen von

Fr. 11'168'000.00 Die Erwartungen für 2024 mit 11'456'000.00, liegen gut Fr.120'000.00 über Budget 2024. Für das Budgetjahr 2025 gehen wir von einem Zuwachs gegenüber den Erwartungen 2024 von knapp Fr. 300'000.00 aus und budgetieren für 2025, 11.753 Mio..

**c. Entwicklung Vermögensteuer natürliche Personen**

Bei der Vermögenssteuer natürliche Personen rechnet der Gemeinderat mit einem leichten Zuwachs von Fr. 54'000.00 und budgetiert für 2025 Einnahmen von Fr. 1'193'000.00.

**d. Kapitalabfindungen**

In diesem Bereich können die Auswirkungen der Steuersenkung des Kantons auf den 01.01.2023 mit dem grösseren Volumen an Kapitalbezügen nicht ausgeglichen werden und die Einnahmen liegen noch unter dem Niveau von 2022. Der Gemeinderat rechnet im Budget 2025 mit Einnahmen in der Höhe von Fr. 650'000 und liegen somit Fr. 90'000.00 über den Erwartungen für 2024.

**e. Liegenschaftssteuer**

Die Liegenschaftssteuer nimmt leicht, aber stetig zu und liegt im Budgetjahr mit 1.600 Mio. um rund Fr. 31'000 über dem Niveau der Erwartung 2024.

**f. Übrige Steuern**

Auf die weiteren Steuern wie, Quellensteuern, Grundstückgewinnsteuer, Handänderungssteuern, Hundesteuer und Pauschale Steueranrechnung trete ich hier nicht näher ein. Das Total des Fiskalertrages 2025 mit gut 18.584 Mio., liegt Fr. 984'000.00 über den Erwartungen für 2024.

**Entwicklung Kennzahlen 2023 - 2025**

Die Nettoverschuldung, wird ab 2023 bis 2025 von 1.861 Mio. um mehr als 10 Mio. auf über 12.3 Mio. steigt. Mit dem budgetierten negativen Ergebnis wird das Eigenkapital auf 14.940 Mio. abnehmen. Mit den geplanten Investitionen und dem tiefen Selbstfinanzierungsgrad von lediglich 10%, wird sich der Nettoverschuldungsquotient gegenüber 2024 verdoppeln und auf 66% im 2025 steigen, wir befinden uns gemäss Bewertung des Kantons im Bereich von Gut. Die geringe Selbstfinanzierung wirkt sich unmittelbar auf die Passivzinsen aus, diese steigen im 2025 um rund Fr. 80'000.00 auf über 260'000. Die geplanten Investitionen können zu einem grossen Teil nicht aus Eigenmitteln finanziert werden und erfordern neue Kreditgelder. Die Nettoverschuldung pro Kopf, welche in den letzten Jahren stetig zurückging und 2023 den Tiefstand von Fr. 325.00 erreicht hat, steigt im 2024 auf Fr. 1'022.00 und wird 2025 mit Fr. 2'149 doppelt so hoch sein.

So viel zur Übersicht, des Budgets Erfolgsrechnung.

Zu einzelnen Posten nimmt der Gemeinderat auf Anfrage während der Diskussion gerne Stellung.

**Investitionsbudget 2025 beschlossen**

Die hier aufgeführten Investitionen sind beschlossen und ergeben zusammen das Investitionsvolumen von netto Fr. 6'217'600.00 Die grossen Brocken sind dabei die Sanierung Schlössli mit knapp 1.7 Mio., Feuerwehrgebäude 2.5 Mio., Sporthalle Wünnewil Dachsanierung brutto Fr. 600'000.00, Sporthalle Wünnewil Photovoltaik Fr. 785'00.00, und Umsetzung Valtraloc 1.745 Mio.. Die Rechnungsstellung für das Projekt "Sensenaufweitung", obliegt der Gemeinde Wünnewil-Flamatt, in diesem Zusammenhang sind noch Rückerstattungen Dritte von über 1.68 Mio. zu erwarten. Bei der Güterwegsanierung und Hofzufahrten von Fr. 400'000.00 werden Investitionsbeiträge Dritte in der Höhe von Fr. 220'000.00 erwartet. Weitere Posten bei den beschlossenen Investitionen sind OS Tafers Sanierung Pausenplatz sowie Erweiterung Werkräume, OS Plaffien Beleuchtung Klassenzimmer, Pumptrack Wünnewil und ARA Sanierung Wunostrasse.

**Investitionsbudget 2025 geplant**

Total sind im Jahr 2025 für netto rund 1.0 Mio. Investitionen geplant und somit noch beeinflussbar. Darunter fallen PS Au Flamatt Erweiterung (Fr. 165'000), Sensler Sport- und Freizeitbad (Fr. 260'000), Sanierung Hagnetstrasse (Fr. 120'000), Behindertengerechte Haltestellen Wünnewil (Fr. 100'000), ARA Anschluss Altschlossstrasse 3-11 (Fr. 400'000).

Für 2025 hat der Gemeinderat gesamthaft (beschlossen und geplant) Nettoinvestitionen von gut 7.23 Mio. vorgesehen.

So viel zum Investitionsbudget 2025.

Auch dazu gibt der Gemeinderat auf Anfrage während der Diskussion gerne Auskunft.

Sarah Zingg, Finanzkommission

Werte Anwesenden

Ich verzichte grösstenteils darauf den Bericht zu wiederholen und viele Zahlen haben wir ja bereits vom zuständigen Gemeinderat Walter Stähli gehört und gesehen. Wir haben wiederum viele Fragen gestellt, die Antworten erhalten und danach gemeinsam diskutiert. Die aus unserer Sicht wichtigsten Punkte, welche nicht bereits im ausführlichen Bericht des Gemeinderates waren, haben wir in unseren Bericht einbezogen. Ich gehe kurz auf ein paar Positionen ein:

- Beim Dauerthema Kosten der Kita sowie Spielgruppe, Tageseltern und ASB werden ab Budget 2025 die Positionen «Gemeindeanteil ASB-Betreuung» und «Beiträge Wünnewil-Flamatt» ausgewiesen. Die Kosten sind erfolgsneutral, zeigen aber auf, welche Beiträge für die Betreuungskosten von der Gemeinde übernommen werden. Dies ergibt einen besseren Überblick über die effektiven Kosten.
- Die Kosten für die WüFla sind zum Budget 2024 um 16% gestiegen.
- Die Prognosen der Steuerentwicklungen sind für die Fiko nachvollziehbar.
- Es gibt wenige Positionen, wo die Gemeinde Möglichkeiten zu einer wirkungsvollen Aufwandminimierung hat. Daher ist es umso wichtiger, bei den Budgets der Gemeindeverbände genau hinzuschauen und bei Bedarf zu reagieren.

Ein Defizit über Fr. 247'800.- fürs 2025 ist tragbar. Beim anstehenden Investitionsvolumen wird die Verschuldung markant zunehmen und der Nettoverschuldungsquotient wird sich erhöhen. Dieser liegt mit dem Budget 2025 bei 66%. Der Selbstfinanzierungsgrad liegt bei 10.63%. Die Nettoschuld pro Einwohner verdoppelt sich von Prognose 2024 zu Budget 2025 auf Fr. 2'149.-, was aktuell bei den Richtwerten weiterhin eine mittlere Verschuldung bedeutet. Der Ausblick für die Planung 2026 liegt aber bereits im Bereich einer hohen Verschuldung. Im Bericht der Arbeitsgruppe Finanzen ist festgehalten, dass die Erkenntnisse aus dem Budget 2025, dem Finanzplan und der Rechnungslegung 2024 mit der Analyse der Kennzahlen den Startschuss bilden werden für Massnahmen im Bereich der Investitionsplanung, der Kosten und der Steuern. Zum Investitionsbudget hat die Finanzkommission keine Bemerkungen. Sie wird jeweils Stellung beziehen, wenn der Gemeinderat einen Kreditantrag für ein konkretes Projekt stellen wird. Das Budget der Investitionsrechnung 2025 weist Nettoinvestitionen von Fr. 7'232'600 aus.

Ein grosses Merci an Richard Schafer und das ganze Team, Walter Stähli, dem gesamten Gemeinderat und allen Beteiligten für die gute Arbeit.

Die Finanzkommission empfiehlt euch liebe Kolleginnen und Kollegen, dem Budget 2025 bestehend aus Erfolgs- und Investitionsbudget zuzustimmen.

### Diskussion:

Georg Schafer, ML-CSP

Werte Anwesende, besten Dank an den Gemeinderat und an alle, welche an diesem Budget gearbeitet haben und auch für die Erklärungen und Zusatzbemerkungen. Von unserer Seite kommen keine Änderungsanträge. Wir sind aber mit dem Gemeinderat einig, dass die Finanzlage in den kommenden Jahren kritisch wird. Aus diesem Grund finden wir es schade, dass der Gemeinderat erst für das Budget 2026 einen Massnahmenplan erarbeiten wird. Probleme sind schon länger auf dem Tisch und man hätte bereits in diesem Jahr vorwärts machen können. Wir bitten den Gesamtgemeinderat nochmal ganz genau auf der Kostenseite hinzuschauen, Vorschläge zu machen und Veränderungen, welche eine Reduzierung der Dienstleistungen beinhalten, zu prüfen. Wir sind gespannt was auf uns zukommen wird im nächsten ausgewogenen, realistischen Paket fürs 2026.

Ursula Binz, die Mitte

Werte Anwesende

- Streit um Spardiktat beim Bund
- Stadt Freiburg budgetiert ein hohes Defizit
- Marly steuert auf eine finanzielle Krise zu
- Kerzers erwartet eine kontrollierte Verschlechterung der Finanzen

Das ist eine Auswahl von FN-Überschriften der vergangenen Woche.

Wir stehen also nicht alleine da. Die „schwierigen“ Zeiten, die wir seit Jahren erwarten, haben uns erreicht. Wir können nicht mehr nur warnen, jetzt müssen wir handeln. Abstriche und Verzicht werden die Folgen sein. Sparen ja, aber nicht bei mir, kann es nicht mehr geben.

Der Gemeinderat hat im Budget 2025 vielleicht nicht den ganz dicken Rotstift angesetzt, aber sicher die Positionen kritisch hinterfragt und nur das Nötige belassen. Wir setzen unser Vertrauen auch in die Finanzkommission, die sich intensiv mit den Detailpositionen befasst hat und möchten uns an dieser Stelle für den Einsatz bedanken. Wir werden der Budgetvorlage deshalb auch einstimmig zustimmen.

Ich habe meine Vorjahresnotiz durchgelesen und festgestellt, dass ich schon dort die Transferkosten angesprochen habe. Dieses Thema ist auch in diesem Jahr wieder ein Diskussionspunkt in unserer Fraktion ge-

wesen. In der Zwischenzeit belaufen sich diese Kosten auf über 50% von unserem Budget. Im Voranschlag 2020 waren es noch etwas mehr als 1/3. Natürlich ist in der Zwischenzeit der Gemeindeverband Region Sense entstanden und ganze Bereiche sind in diesen verschoben worden. Dort wo der Gemeinderat Einfluss nehmen kann, d.h. bei den Verbänden, möchten wir diesen bitten, die Kostenstrukturen kritisch zu betrachten und zu hinterfragen.

Im 2025 sind wir gespannt, welche Schwerpunkte im angekündigtem Massnahmenplan vom Gemeinderat gesetzt werden und hoffen, dass zuletzt nicht nur die Steuererhöhung übrig bleibt.

Wir danken dem Gemeinderat, der Abteilung Finanzen und wie schon erwähnt der Finanzkommission für ihren Einsatz und ihr Bestreben, Soll und Haben im Lot zu halten.

Kornel Köstli, SP/Grüne

Werte Anwesende, wir haben es gehört von verschiedenen Seiten, das Budget ist negativ, der Finanzplan sieht auch nicht besser aus und schon vor einem Jahr hat man darüber gesprochen und die Aussichten waren bereits so. Darum hat der Gemeinderat damals auch schon gesagt, er mache eine Arbeitsgruppe, in welcher die finanzielle Situation analysiert wird und ein Massnahmenkatalog erarbeitet wird. Jetzt steht auch im Bericht zum heutigen Budget, dass die Arbeitsgruppe zusammengekommen ist und dem Gemeinderat Bericht erstattet hat. Aber der Massnahmenkatalog ist anscheinend noch nicht so weit, dass wir über etwas abstimmen könnten. Grundsätzlich begrüssen wir dieses Vorgehen, dass die Gemeinde das Thema angeht. Wir hätten uns auch erhofft, dass dies etwas schneller geht. Wir möchten in diesem Zusammenhang nochmal an die Steuersenkung erinnern, welche die Gemeinde beschlossen hat und im 2020 in Kraft getreten ist. Damals hat man gesagt, anhand von den Aussichten, dass es nicht so schlimm kommt und der Gemeinderat immer etwas pessimistisch budgetiert. Aber der Gemeinderat macht seine Arbeit doch richtig und seriös und ist jetzt so gekommen wie prognostiziert.

Vielleicht muss die Steuersenkung wieder rückgängig gemacht werden. Auch wenn dies nicht so populär ist muss man dies sicher genau anschauen und sachlich diskutieren. Das Budget 2025 werden wir annehmen.

Manuela Schmid, FDP

Werte Anwesende, wir haben auch keine Änderungen. Wir danken der Fiko für den ausführlichen Bericht. Wir unterstützen das vorgeschlagene Budget. Wir bedanken uns auch beim Gemeinderat für die Budgettreue. Vor allem danken wir Walter und Richard mit seinem Team für die geleistete Arbeit.

Eine kleine Anregung von unserer Seite, auch mit kleinen Einsparungen kann man etwas verändern. Nehmen wir z.B. die Inserate der WüFla. Ein farbiger Druck, kostet mehr als ein schwarz-weißer. Darum überlegt doch bitte einmal mehr, ob es nötig ist, das Bild farbig zu drucken.

Anschliessend geht die Generalratspräsidentin in die Detailberatung.

Stefan Brühlhart, JFL

0110.3170.01 Spesen Generalrat

Diese Position wurde gekürzt von Fr. 1'500 letztes Jahr auf Fr. 500 im Budget 2025. Wir von der JFL sind der Meinung, dass das Apéro nach der Generalratssitzung wichtig ist für den Austausch unter den Fraktionen. Somit konnte man zusammen sprechen und vielleicht Sachen für die Zukunft angehen. Darum stellen wir den Antrag, dass die Spesen Generalrat wie letztes Jahr Fr. 1'500 sind. Natürlich würde es uns freuen, wenn die Mehrheit des Generalrates dem Antrag folgen würde.

#### **Abstimmung Antrag Gemeinderat zu Konto 0110.3170.01**

Reduktion der Spesen Generalrat auf Fr. 500

5	Ja-Stimmen
40	Nein-Stimmen
1	Enthaltungen

#### **Beschluss:**

**Der Generalrat beschliesst den Betrag im Konto 0110.3170.01 «Spesen Generalrat» auf Fr. 1'500 zu erhöhen.**

Ursula Binz, die Mitte

0221.3612.01 Verwaltung Mehrzweckverband

Ich habe keinen Antrag, sondern eine Frage. Zu dieser Position gibt es einen Kommentar bezüglich einer zusätzlich geschaffenen Stabsstelle im Mehrzweckverband. Sind in Zukunft weitere Neuanstellungen oder Pensenerhöhungen zu erwarten, die unser Budget belasten und wirken sich diese allenfalls auf Pensenanpassungen in unserer Verwaltung aus?

Andreas Freiburghaus, Ammann

Es hat keinen Einfluss auf die Verwaltung und wird keine Pensenanpassungen geben. Es handelt sich hier um regionale Aufgaben, welche wir hier wahrnehmen müssen.

Vorher war der Aufwand im OS-Verband und ist jetzt neu im Mehrzweckverband. Die Verwaltung wird zusammengefasst über sämtliche Direktionen und kommt jetzt neu über dieses Konto. Das Konto wird in den nächsten Jahren noch steigen. Dafür gehen die externen Mandate zurück, welche man so nicht explizit im Budget raussieht. Es wird noch einige Jahre dauern bis sich dies konsolidiert hat. 2025 kommt die OS dazu, welche hier budgetiert ist. 2026 kommt das Gesundheitsnetz und der nächste Schritt ist die Integration des Sozialdienstes auf Bezirksebene. Der Grossrat hat beschlossen, dass es künftig nur noch einen Sozialdienst pro Bezirk geben wird und da ist es logisch, dass es hier auch eine neue Direktion geben wird, was auch Einfluss haben wird auf die Kosten. Man kann sich vorstellen, dass der Mehrzweckverband ähnlich geführt wird, wie eine Gemeinde und auch eine ähnliche Verwaltung braucht. Es werden die übergeordneten Aufgaben übernommen, welche so auf Gemeindeebene nicht behandelt werden.

Ursula Binz, die Mitte

2194.3010.02 Besoldung Theaterkurs

Wir wollten eigentlich einen Antrag stellen auf Kürzung dieses Kontos. Wir verzichten jedoch auf diesen Antrag auf Kürzung. Wir möchten jedoch trotzdem anregen, dass solche zusätzlichen Kosten in Zukunft erst gebildet werden, wenn sie im Budget bewilligt sind und nicht so wie es hier anscheinend der Fall ist. Der zusätzliche Theaterkurs läuft schon und die Kosten bestehen bereits. Ein Antrag würde gar nichts nützen, da die Kosten bereits ausgegeben und entschieden sind. Dies einfach eine Anregung für die Zukunft.

Burim Ramaj, Gemeinderat Ressort Bildung, Familienexterne Betreuung

Zuerst ein kurzer Rückblick. Letztes Jahr wurde vom Generalrat gesagt, dass dieses Angebot aufrecht erhalten werden soll. Dies obwohl der Gemeinderat damals das Angebot aufheben wollte, weil die Anstellung der kommunalen Lohn- und Anstellungspolitik nicht entspricht. Wir haben unterdessen eine neue Kursleiterin gefunden und angestellt. In Zusammenhang mit dieser Neuanstellung ist zu sagen, dass zwei Theatergruppen schon von Anfang an angeboten wurden. Aber mit der Vorbereitungszeit sind wir einfach höher in der Rechnung. Dies ist auch bei anderen Angeboten der familienexternen Betreuung der Fall. Der Antrag wäre verfahrenstechnisch meines Erachtens nach berechtigt und diese Anregung nehme ich gerne so auf. In diesem Fall sind einfach auch andere Interessen abzuwägen. Man sollte diesbezüglich einen Vergleich machen, und zwar nicht mit Sport. Dies wäre kein Vergleich auf gleicher Ebene. Wenn man den Vergleich mit dem Blockflötenunterricht machen würde. Hier haben wir genau die gleichen Kosten wie mit der Theatergruppe. Wir können zwar im Budget einen Betrag budgetieren und genehmigen lassen, aber es gibt auch andere Faktoren, welche Einfluss haben. Und der Transparenz halber möchte ich dies gerne heute erwähnen. Wir haben unterdessen beim Kanton einen Antrag gestellt für eine Theatergruppe «Welsch». Dies wird mit Fr. 4'500 subventioniert. Und wir haben einen zweiten Antrag gestellt, welcher noch hängig ist. Normalerweise sollten wir hier einen Betrag von Fr. 3'500 erhalten. Ich kann jedoch nicht in die Zukunft schauen um zu sagen, ja Ursula, wir erhalten den Betrag oder nicht. Der erste Betrag wurde bereits ausgesprochen. Ich nehme deine Anregung als konstruktive Kritik auf. Wenn der Antrag heute gestellt und angenommen worden wäre, hätte dies das Ganze Finanzkonzept vom Theaterkurs ruiniert. Es wurden z.B. auch schon Elternbeiträge einkassiert für das ganze Jahr. Wir hätten uns fragen müssen, ob wir diese Änderung per 1.1.2025 oder auf das neue Schuljahr ausführen. Im Grund genommen, hätten wir nichts gespart. Damit das Thema ein für alle mal durchdiskutiert wird, möchte ich festhalten, dass der Theaterkurs mehrere Vorteile aufbringt.

- Kreativität: die Kinder können eigene Szenen und Rollen erfinden
- Sprache: die Kinder verbessern ihre Deutschkenntnisse, Wortschatz und Aussprache
- Soziale Kompetenzen: Theater ist Teamwork. Konflikte werden ausgehalten und ausgehandelt
- Bewegung: der ganze Körper wird gebraucht. Kinder, die nicht gerne Sport machen kommen auf der Bühne in Bewegung
- Selbstvertrauen: Theater spielen braucht Mut und motiviert die Kinder über sich hinaus zu wachsen
- Prävention/Früherkennung: die Kursleiterin ist auch Sozial- und Jugendarbeiterin und kann bei sensiblen Situationen angemessen reagieren und sich mit Fachpersonen der Schule vernetzen.

Mit dem ausserschulischen Angebot Theater für Kinder trägt die Gemeinde zur Kinder- und Jugendförderung bei. Es ist für mich nicht nachvollziehbar, dass jedes Mal, oder jetzt mindestens zwei Mal, auf diese Kosten hingewiesen wird, ohne sich dem Gesamtbild anzunähern.



**Abstimmung Erfolgsbudget 2025**

46	Ja-Stimmen
0	Nein-Stimmen
0	Enthaltungen

Anschliessend geht die Generalratspräsidentin das Investitionsbudget im Detail durch.

**Abstimmung Investitionsbudget 2025**

46	Ja-Stimmen
0	Nein-Stimmen
0	Enthaltungen

**Beschluss:****Der Generalrat beschliesst:**

1. **Das Erfolgsbudget 2025 mit einem Aufwandüberschuss von Fr. 248'800 zu genehmigen.**
2. **Das Investitionsbudget 2025 mit Nettoinvestitionen von Fr. 7'232'600 zu genehmigen.**

Walter Stähli, Gemeinderat

**Finanzplan 2026-2030**

Die Gemeinden sind verpflichtet einen Fünfjahres-Finanzplan zu erstellen. Der Finanzplan wird in unserer Gemeinde seit mehreren Jahren in einer Arbeitsgruppe, bestehend aus Mitgliedern der Finanzkommission, Gemeinderat und des Gemeindegassiers erarbeitet und zweimal jährlich unter Berücksichtigung von neuen Erkenntnissen, nachgeführt.

**Grundlagen**

Annahmen, welche diesem Finanzplan zu Grunde liegen sind in der Broschüre Finanzplan 2025-2030 detailliert aufgeführt, ich verzichte aus diesem Grund hier noch einmal detailliert darauf einzutreten.

Der Gemeinderat rechnet in der Erwartungsrechnung 2024 mit einem Aufwandüberschuss von knapp 1.1 Mio., dies entspricht einer Verschlechterung gegenüber Budget 2024 von rund Fr. 170'000.00.

**Steuereinnahmen 2022 – 2030**

Bei den **Einkommenssteuern nat. Personen** rechnet der Gemeinderat ab 2024 mit einem jährlichen Wachstum von 2.5%. Zudem wird mit einer geringen Bevölkerungsentwicklung gerechnet.

Der Rückgang der **Vermögensteuer** um 11.6% im 2022 steht in direktem Zusammenhang mit der Steuer-senkung des Kantons.

Die durch den Kanton vorgenommene Senkung des Steuersatzes auf **Kapitalleistungen** im 2023 wirken sich mit einem Minus gegenüber 2022 von über 50% aus. Nach heutigen Einschätzungen und Berechnungen werden wir das Niveau von 2022 erst im Jahr 2029 wieder erreichen.

Bei den **Gewinnsteuern juristische Personen** rechnet der Gemeinderat mit weiterhin guten Geschäftsverläufen und hat in seinen Berechnungen die Prognosen der grösseren Unternehmungen mitberücksichtigt.

Bei der **Liegenschaftsteuer** rechnen wir mit einem moderaten, aber stetigen Zuwachs von jährlich gut Fr. 30'000.00.

**Beiträge / Entschädigung Kanton und Verbände**

Entschädigung und Beiträge an die Verbände, welche bis 2030 jährlich um gut Fr. 60'000.00 steigen und sich im 2030 auf gut 6.45 Mio. belaufen.

Entschädigung und Beiträge Kanton, auch diese Ausgaben steigen jährlich um rund Fr. 74'000.00 und werden 2030 einen Aufwand von gut 7.66 Mio. generieren.

Total Kanton und Verbände, welche bis 2030 auf rund 15.1 Mio. steigen werden, was einer Steigerung in den Planjahren 2025-2030 von rund Fr. 740'000.00 entspricht.

**Investitionen**

Das Nettoinvestitionsvolumen bis 2030 beträgt insgesamt gut 45.09 Mio. Franken. Davon sind knapp 11.5 Mio. Franken Interne Projekte beschlossen und in Ausführung. Darin enthalten sind die bekannten Projekte wie Güterwegsanierung und Hofzufahrten, Sanierung Schlössli, Feuerwehrgebäude und Umsetzung Valtraloc. Interne Projekte geplant wie, Grundwasserfassung Flamatt, PS Flamatt Sanierung / Erweiterung, Sanierung WFZ von gesamthaft über 22.3 Mio. Bezirksprojekte beschlossen und in Ausführung mit Fr. 367'000, sowie die geplanten Bezirksprojekte wie, «Sensler Sport- und Freizeitbad» Plaffeien, Pflegeheim Maggenberg etc. von total 10.89 Mio., diese Investitionen werden den Finanzhaushalt in den kommenden Jahren stark belasten.

## **Ergebnis**

Betrachten wir noch kurz die Rechnungsergebnisse 2026 – 2030. Während für das Jahr 2026 von einem Verlust von gut Fr. 250'000.00. ausgegangen wird, werden sich die Verluste in den Folgejahren in der Höhe von Fr. 600'000.00 bis 800'000.00 belaufen. Der starke Anstieg des Verlustes von über Fr. 400'000.00 im 2027 steht in direktem Zusammenhang mit dem Wegfall des Basisausgleichs Steuerreform. Die durchgehend negativen Jahresergebnisse mit den grossen Nettoinvestitionen mit einer schwachen Selbstfinanzierung in den Planjahren, entstehen in den jeweiligen Jahren Finanzierungsfehlbeträge von bis zu 8.9 Mio. Franken. Das wirkt sich dementsprechend auf die Schuldenentwicklung aus.

## **Schuldenentwicklung 2025- 2030**

Mit den geplanten Nettoinvestitionen von über 45 Mio. Franken bis 2030 und einer Selbstfinanzierung von lediglich 4.85 Mio., entwickeln sich die Nettoschulden in dieser Zeitspanne auf gut 41 Mio. Franken.

## **Nettoverschuldung pro Kopf**

Die Nettoverschuldung pro Kopf wird Ende 2024 Fr. 1'022.00 betragen. Durch die geplanten grossen Investitionen und einer geringen Selbstfinanzierung, steigen die Nettoschulden pro Kopf bis 2030 auf Fr. 7'195.00.

## **Verschuldungsquote**

Der Nettoverschuldungsquotient = Nettoschulden im Verhältnis zum Fiskalertrag. Nach dem neuen Gesetz über den Finanzhaushalt ist das die wichtigste Kennzahl im Zusammenhang mit der Schuldenbremse. Ein Wert kleiner als 100% gilt als gut, 100 - 150% als genügend und über 150% als schlecht. Ende 2025 liegen wir im guten Bereich von 66%. Mit 197.62% im Jahr 2029 bewegen wir uns nahe der Grenze zu 200%. Wird dieser Wert überschritten und liegt der Selbstfinanzierungsgrad der letzten 5 Jahre unter 80%, muss der Gemeinderat von Gesetzes wegen Massnahmen treffen, so dass die Kennzahlen in den nächsten 5 Jahren eingehalten werden.

## **Selbstfinanzierungsgrad**

Der Selbstfinanzierungsgrad zeigt an in welchem Ausmass Neuinvestitionen durch selbsterwirtschaftete Mittel finanziert, werden können.

Der negative Selbstfinanzierungsgrad im 2024 ist im Wesentlichen auf die Korrekturen bei den Einnahmen Gewinnsteuern juristische Personen zurück zu führen, die das Rechnungsergebnis 2024 belasten werden. Der durchgehend tiefe Selbstfinanzierungsgrad bedeutet, dass die Investitionen nur durch einen geringen Anteil selbsterwirtschafteter Mittel finanziert werden können.

## **Eigenkapitalentwicklung**

Mit den zu erwartenden negativen Ergebnissen wird das Eigenkapital von anfänglich gut 16.2 Mio. im 2023, auf rund 12.3 Mio. im 2030 abnehmen. Kurzfristig sind die Verluste tragbar, können aber über eine längere Zeitspanne nicht ohne Gegenmassnahmen verkräftet werden.

## **Fazit:**

Die finanzielle Situation präsentiert sich per Ende 2024 stabil. Mit Investitionen von 41 Mio. in den Jahren 2025 – 2030, verschlechtert sich die finanzielle Situation sehr schnell und in einem grossen Ausmass. Der Gemeinderat hat in seinem Legislaturziel bis 2026 eine Verschuldungsquote von max. 150% festgelegt. Der Finanzplan zeigt auf, dass in der neuen Legislatur dieser Wert 2027 mit 146% bereits knapp erreicht, in den Folgejahren überschritten wird und 2030 mit 195% knapp unter 200% liegt. Der Gemeinderat will vor dem Legislaturwechsel Massnahmen ergreifen und hat in diesem Zusammenhang festgelegt, dass die Nettoverschuldungsquote im 2030 maximal 150% betragen darf. Die Nettoverschuldungsquote von maximal 150% im Jahr 2030 kann erreicht werden, wenn von 2026 - 2030 pro Jahr maximal 4.8 Mio. investiert werden, dies ergibt eine um 10 Mio. tiefere Neuverschuldung von 19 Mio. (statt 29 Mio.).

Durch die tieferen Schuldzinsen und die verzögerten Abschreibungen können bessere Ergebnisse erzielt werden, welche auch die Selbstfinanzierung positiv beeinflussen.

Es wird die grosse Herausforderung der nächsten Jahre sein, die Balance dahingehend zu finden, dass wir einerseits den nächsten Generationen keinen übermässigen Schuldenberg hinterlassen und andererseits wichtige Investitionen in den Werterhalt der Infrastrukturen nicht auf der Strecke bleiben.

Sarah Zingg, Sprecherin Finanzkommission

Werte Anwesenden, der Finanzplan weist grosse Abschreibungen aus. Daher ist es umso wichtiger, bei den eigenen Investitionen wie aber auch den Budgets der Gemeindeverbände genau hinzuschauen und zu reagieren. Das Investitionsvolumen beträgt von 2025 bis 2030 41.2 Millionen Franken, wobei 7.8 Mio. bereits beschlossen, 22.3 Mio. geplant und gemäss Gemeinderat notwendig sind. Zudem sind 10.8 Mio. für Bezirkssprojekte vorgesehen.

Der aktuelle Finanzplan zeigt z.B. im Jahr 2030 eine Nettoschuld pro Einwohner von Fr. 7'195. Der Nettoverschuldungsquotient im 2030 liegt bei 195.07%. Diese Kennzahl ist gemäss Gesetz über den Finanzhaushalt der Gemeinden die wichtigste für die Schuldenbremse. Übersteigt der Wert 200% und liegt gleichzeitig der Selbstfinanzierungsgrad der letzten 5 Jahre unter 80%, muss der Gemeinderat Massnahmen ergreifen. Der erwartete Selbstfinanzierungsgrad bei unserer Gemeinde liegt zwischen 2025 bis 2029 bei 10 bis 20%. In der Konsequenz bedeutet dies, werden keine Massnahmen ergriffen, kann es zu einem solchen Szenario kommen. Die Massnahmen seitens Gemeinderats haben wir ja bereits vorher von Walter Stähli gehört.

9.30.1.050 Externe Revisionsstelle, Berichte  
**24 Externe Revisionsstelle**  
Wahl für die Jahre 2025-2027

Die Finanzkommission ist nach Artikel 72 Absatz 1 Buchstabe i des Gesetz über den Finanzhaushalt der Gemeinden (GFHG) zuständig, dem Generalrat einen Antrag für die Bezeichnung der Revisionsstelle zu machen.

Angebotsanfragen: Im Auftrag der Finanzkommission hat der Gemeindekassier insgesamt sechs Firmen eingeladen, eine Offerte zur Rechnungsrevision abzugeben. Leider erhielten wir von vier dieser Firmen Absagen, deren Gründe wir hier kurz zusammenfassen möchten:

1. BDO AG: Die Firma kann sich nicht als Revisionsstelle zur Verfügung stellen aus Unabhängigkeitsgründen.
2. axalta Revisionen AG: Diese Firma kann aufgrund von Kapazitätsengpässen und akutem Fachpersonalmangel keine Offerte abgeben.
3. Fiduservice Freiburg: Diese Firma sieht sich aufgrund unzureichender Deutschkenntnisse nicht in der Lage, ein Angebot zu unterbreiten.
4. FP Finances Publiques AG: Auch hier wurde abgesagt, da die bestehende hohe Auslastung in der Revisionsaison die Annahme weiterer Aufträge nicht zulässt.

Eingegangene Offerten: Von den eingeladenen Firmen haben wir Offerten von zwei Gesellschaften erhalten:

- ROD Treuhand AG, Urtenen-Schönbühl: CHF 9'000.- (inkl. MWST), nach Zeitaufwand mit Kostendach.
- Fiducom SA, Marly: CHF 12'500.- (exkl. MWST), nach Zeitaufwand mit Kostendach

Inhaltlich und bezüglich der Qualifikationen der Mitarbeitenden sind keine wesentlichen Unterschiede zwischen den Offerten festzustellen. Beide Prüfungen beinhalten die periodische Kontrolle der Bilanzwerte, die Vorrevision, die Prüfung der Jahresrechnung sowie die mündliche und schriftliche Berichterstattung. Für die Prüfung grösserer Investitionsprojekte und Sonderprüfungen können Zusatzkosten pro Stunde verrechnet werden.

Bewertung der Offerten: Die ROD Treuhand AG bietet den günstigeren Preis und hat umfangreiche Erfahrung im Gemeindebereich, mit bereits durchgeführten Mandaten in Deutschfreiburg (z. B. Gemeinden Kerzers, Gurmels, Ried bei Kerzers, Kleinbödingen). Die Gesellschaft wurde 1972 gegründet und zeichnet sich durch ihre Unabhängigkeit und breite Dienstleistungspalette im Bereich der öffentlichen Hand aus.

Die Fiducom SA hingegen bietet eine breitere Palette an Dienstleistungen, ist jedoch nicht speziell auf die Bedürfnisse der Gemeinden fokussiert. Zusätzlich ist das Kostendach der Fiducom SA über 40% höher.

Fazit und Antrag: Nach eingehender Prüfung und unter Berücksichtigung der Kosteneffizienz sowie der relevanten Erfahrungen der ROD Treuhand AG schlägt die Finanzkommission vor, diese Firma als Revisionsstelle für die Rechnungsjahre 2025 bis 2027 zu wählen.

**Antrag:**

**Die Finanzkommission beantragt dem Generalrat, die Firma ROD Treuhand AG aus Urtenen-Schönbühl als externe Revisionsstelle für die Rechnungsjahre 2025 bis 2027 zu wählen.**

**Kommentar:**

Urs Meier, Sprecher Finanzkommission

Werte Anwesende, die externe Revisionsstelle wird jeweils für 3 Jahre gewählt und kann einmalig wiedergewählt werden. Die letzten 6 Jahre war die Firma CORE Revision AG für die externe Revision zuständig. Somit muss für die nächsten 3 Jahre eine andere externe Revisionsstelle gewählt werden.

Im Auftrag der Finanzkommission wurden insgesamt sechs Firmen eingeladen, eine Offerte zur Rechnungsrevision abzugeben. Die Firmen ROD Treuhand AG und Fiducom SA haben Offerten eingereicht. Die ROD Treuhand AG bietet den günstigeren Preis und hat viel Erfahrung im Gemeindebereich. Sie hat Revisionsmandate in mehreren Deutschfreiburger Gemeinden durchgeführt.

Die Finanzkommission beantragt euch liebe Kolleginnen und Kollegen die ROD Treuhand AG als externe Revisionsstelle für die Jahre 2025 – 2027 zu wählen.

**Abstimmung:**

46	Ja-Stimmen
0	Nein-Stimmen
0	Enthaltungen

**Beschluss:**

**Der Generalrat beschliesst, die Firma ROD Treuhand AG aus Urtenen-Schönbühl als externe Revisionsstelle für die Rechnungsjahre 2025 bis 2027 zu wählen.**

	0.00.0.010	Gemeindeordnung, Reglemente, Verordnungen etc.
<b>25</b>	<b>Organisationsreglement Anstalt Wasserversorgung</b>	<b>Organisationsreglement öffentlich-rechtliche Anstalt - Genehmigung</b>

Am 26.6.2025 hat der Generalrat die Schaffung einer öffentlich-rechtlichen Anstalt für die Trinkwasserversorgung beschlossen und den Gemeinderat damit beauftragt, ein entsprechendes Organisationsreglement auszuarbeiten und der Legislative zur Genehmigung vorzulegen.

Das vorliegende Reglement beruht einerseits auf einem vergleichbaren Dokument der Stadt Freiburg (Eau de Fribourg) sowie dem Organisationsreglement der Wasserversorgungsanstalt Schattdorf (UR) und ist gleichbedeutend mit den Statuten eines Vereins. Die Unterschiede bestehen darin, dass die Anstalt als öffentlich-rechtliche Körperschaft der Rechnungsführung nach HRM2 untersteht und als Erbringer einer Leistung, welche keiner Konkurrenz unterliegt (Monopolstellung) der Tarifüberprüfung durch den Preisüberwacher unterstellt ist. Zudem gelten die Bestimmungen des Trinkwassergesetzes welches unter anderem die Reservebildung regelt sowie die jährliche Rechenschaftsablage an den Generalrat vorsieht. Gestützt auf das Organisationsreglement wird die Gemeinde mit der Anstalt einen Leistungsvertrag abschliessen, welcher die Details der Zusammenarbeit regelt. Dieses Dokument, welches in der Kompetenz der Exekutive liegt, steht dem Generalrat ebenfalls zur Verfügung.

Im Nachgang zur Genehmigung des Organisationsreglements durch den Generalrat, was der formellen Gründung der öffentlich-rechtlichen Anstalt entspricht, untersteht das Schriftstück dem fakultativen Referendum gemäss Artikel 52 des Gesetzes über die Gemeinden und wird im Nachgang durch den Staatsrat unterzeichnet.

Parallel zur Erarbeitung des vorliegenden Reglements wurde das Reglement über die Trinkwasserversorgung vom 11. April 1991 in Zusammenarbeit mit der Wasserversorgungsgenossenschaft Wünnewil und Umgebung neu verfasst und soll in den kommenden Wochen einer kantonalen Vorprüfung unterzogen und dem Eidgenössischen Preisüberwacher zur Stellungnahme zugestellt werden. Insofern die erforderlichen Stellungnahmen fristgerecht bei der Gemeinde eintreffen, soll der Generalrat an der ersten Sitzung das kommenden Jahres über das neue Reglement beraten.

Damit die Integration der Wasserversorgungsgenossenschaft Flamatt in die neue Anstalt per 01. Januar 2026 erfolgen kann, müssen die Erarbeitung der entsprechenden Reglemente und organisatorischen Vorarbeiten zwingend parallel durchgeführt werden.

**Antrag:**

**Der Gemeinderat beantragt dem Generalrat:**

- 1. Das Organisationsreglement der Wasserversorgungsanstalt Wünnewil-Flamatt zu genehmigen.**
- 2. Das Organisationsreglement zur Genehmigung durch den Staatsrat freizugeben.**

**Kommentar:**

Manuel Waeber, Gemeinderat Ressort öffentliche Sicherheit, Wasserversorgung, Abwasser, Gewässer Werte Anwesende, wir hatten einen Infoabend zu diesem Thema. Ich möchte etwas weiter oben anfangen, bevor wir zum Organisationsreglement kommen. Am Infoabend habe ich es erklärt. Im nächsten Jahr kommt relativ viel über das Trinkwasser. Wir müssen alles reorganisieren, weil die Wasserversorgung Flamatt den Konzessionsvertrag, also Leistungsvertrag gekündigt hat. Wenn wir die Wasserversorgung geschichtlich anschauen: Vor hundert Jahren hat unsere Gemeinde angefangen zu wachsen. Früher hatte man einfach lose Bauernhöfe gehabt, mit eigenen Quellen. Anschliessend sind die Dörfer gewachsen, man hat Wasser gebraucht und Leitungen wurden verlegt. Sowohl in Flamatt wie auch in Wünnewil hat man sich in Genossenschaften organisiert. Wir haben also zwei bestehende Genossenschaften, also eine jetzt eben nicht mehr. Von Gesetzes wegen her ist es so, dass die Gemeinde zuständig ist, die Bürger mit Wasser zu versorgen. Um diesen Leistungsauftrag zu erfüllen, hat die Gemeinde keine Infrastruktur. Diese gehört den Genossenschaften. Darum hatten wir bisher einen Konzessionsvertrag. Heute sagen wir dem Leistungsvertrag. Wir delegieren also die Leistungsaufgabe der Gemeinde an die Wasserversorgungen. Im Fall von Flamatt war es so, dass die Genossenschaft beschlossen hat sich aufzulösen. Es steht im Vertrag, dass sämtliche Infrastrukturen an die Gemeinde gehen. Das macht es für uns etwas mühsam. Wir hätten plötzlich in der Gemeinde die Wasserversorgung von Flamatt mit den ganzen Infrastrukturen. Und hätten immer noch eine Wasserversorgungsgenossenschaft in Wünnewil, welche eigenständig wäre. Darum haben wir geschaut, wie wir den Bereich von Flamatt neu organisieren können und haben entschieden eine Anstalt zu gründen. Dies hat den Vorteil, wir müssten nicht wie bei einer AG die bestehenden Verträge neu abschliessen, sondern diese direkt in die Anstalt nehmen.

Heute geht es darum das Organisationsreglement zu genehmigen. Wenn man es vergleicht mit der Genossenschaft, wäre dies das Gegenstück zu den Statuten. Wir müssen bei diesem Thema relativ zügig weitermachen. Wir müssen das Organisationsreglement genehmigen, dieses geht anschliessend an den Staatsrat. Anschliessend müssen wir den Verwaltungsrat bestimmen im Generalrat. Wir wären auch froh, wenn sich der Eine oder Andere für diese Funktion melden würde. Wir bräuchten nämlich auch jemanden vom Generalrat. Danach müssen wir den operativen Bereich aufbauen, damit wir am 01.01.2026 wieder starten können.

Im Vorfeld haben wir relativ viele Rückmeldungen erhalten zum Reglement. Wir haben diese berücksichtigt. Inhaltlich wurde nichts angepasst. Es handelt sich um grammatikalische Änderungen und die Berücksichtigung der weiblichen und männlichen Form. Diese Änderungen haben wir einfließen lassen.

Claudio Gobet, Sprecher Finanzkommission

Die Finanzkommission hat an einer gemeinsamen Sitzung mit dem Gemeinderat Manuel Weber das Reglement der neu zu gründenden Anstalt Wasserversorgung besprochen. Ich werde hier nur noch kurz auf die aus unserer Sicht finanzrelevanten Themen eingehen.

Grundsätzlich wird die Anstalt nach Art.1 und 2 finanziell unabhängig agieren, auf eigene Rechnung, Vermögensführung und nach betriebswirtschaftlichen Grundsätzen. Dies soll eine effiziente und transparente Verwaltung ermöglichen. Die Gemeinde haftet für Verbindlichkeiten der Anstalt subsidiär. Dies bedeutet zwar für die Gemeinde Wünnewil-Flamatt ein zusätzliches Risiko, grundsätzlich würde jedoch eine solche Haftung ebenfalls bei der heute bestehenden Genossenschaft, bei allfälliger finanziellen Schieflagen, zutreffen.

Daher erachtet es die FIKO als richtig und wichtig, dass sowohl Vertreter des Gemeinderats wie auch des Generalrats im Verwaltungsrat der Anstalt einsitzen und allfällige Schieflagen frühzeitig erkennen und abwenden könnten. Ebenfalls wird das Budget der Anstalt dem Gemeinderat und Jahresrechnung dem Generalrat vorgelegt.

Die FiKo wird in der Detailberatung zu Art. 13 einen Änderungsantrag stellen.

Die Finanzkommission empfiehlt dem Generalrat, den vorliegenden Antrag aus finanztechnischer Sicht anzunehmen.

**Diskussion:**

Sonja Schneuwly, SP/Grüne

Wie Manuel bereits erwähnt hat, habe ich im Vorgang zu dieser Sitzung noch zahlreiche Änderungsvorschläge dem Gemeinderat zukommen lassen. Ich bin froh, dass diese noch eingebaut werden konnten und ich so nicht 15 mal nach vorne kommen muss. Mit diesen Änderungen kann unsere Fraktion diesem Reglement nun auch zustimmen.

Karl Gobet, die Mitte

Unsere Fraktion wird das Reglement annehmen, mit allen Änderungen und Verschönerungen, welche zusätzlich gekommen sind. Für mich persönlich zeigt es wieder, dass es schön wäre bei solchen Reglementen, wenn wir mehr Zeit hätten um diese anzuschauen. Für mich war es schwierig zu entscheiden ob das Rechtskaderwelsch besser ist als die vorherige Version. Wir haben gehört, dass es hier nicht anders möglich war, da es eilt. Aber für ein nächstes Mal.

Weiter möchte ich dem zuständigen Gemeinderat für die Arbeit und vor allem für die Ausführungen bei der Informationsveranstaltung danken. Diese war sehr aufschlussreich. Ebenfalls ein Dank an die Mitarbeitenden der Verwaltung, welche dabei waren.

Verena Wiget, SVP

Herzlichen Dank an den Gemeinderat für den Informationsanlass vom 28.11.2024 in Flamatt. Wir haben uns angehört, was Manuel Weber uns mitgeteilt hat. Uns scheint das Organisationsreglement so weit vernünftig zu sein, und wir werden dem Antrag des Gemeinderates zustimmen. Von den grossen Verwaltungskosten haben wir bereits gesprochen heute Abend. Wir haben deshalb einzig den Wunsch, dass die Verwaltung, die sich daraus ergibt, beim nötigen bzw. bescheiden bleibt.

Anschliessend geht die Generalratspräsidentin das Reglement Artikel für Artikel durch.

Claudio Gobet, Finanzkommission

Artikel 13 Aufgaben

Wir möchten den Antrag stellen, Art. 13 Abs. 6 mit folgendem Zusatz zu erweitern: «Erstellen des Jahresberichts und der Jahresrechnung zuhanden des Generalrates zur Kenntnisnahme»

Nach unserer Auffassung nach ist es so vorgesehen, dass der Jahresbericht und die Jahresrechnung nur zur Kenntnisnahme in den Generalrat kommen und nicht bestätigt werden müssen.

Manuel Waeber, Gemeinderat

Diese Präzisierung nehmen wir gerne so an.

**Der Artikel wird entsprechend angepasst.**

#### **Abstimmung:**

46	Ja-Stimmen
0	Nein-Stimmen
0	Enthaltungen

#### **Beschluss**

**Der Generalrat beschliesst:**

- 1. Das Organisationsreglement der Wasserversorgungsanstalt Wünnewil-Flamatt zu genehmigen.**
- 2. Das Organisationsreglement zur Genehmigung durch den Staatsrat freizugeben.**

	2.17.0.110	Primarschule Flamatt, Austr. 14, Bau, Pläne
<b>26</b>	<b>Aufstockung PS Flamatt</b>	Planungsauftrag Aufstockung / Sanierung Primarschulhaus Flamatt - Kreditbegehren

#### **In Kürze**

Am Gebäude des Primarschulhauses Au in Flamatt sind Sanierungs- und Anpassungsarbeiten nötig:

- Das Dach ist undicht und muss erneuert werden.
- Die ausserschulische Betreuung (ASB) braucht mehr Raum.
- Die Schülerzahlen und die Organisationsstrukturen der Schulen haben sich verändert, die Platzverhältnisse sind anzupassen.

Aus diesen drei Hauptgründen ist aus Sicht des Gemeinderates der vorliegende Planungsauftrag zwingend durchzuführen.

## Einleitung

Das Schulhaus der Primarschule Flamatt wurde in den neunziger Jahren geplant und 1999 eingeweiht. Der Neubau war aufgrund stark wachsender Schülerzahlen in Flamatt notwendig. Gleichzeitig konnte man den damals neuen Unterrichtsformen gerecht werden und die bisherigen Schulstandorte vereinen.

Im Gebäude werden heute die Schülerinnen und Schüler der 3H-8H Klassen unterrichtet. Sämtliche Spezialzimmer, die Räumlichkeiten der Administration, die Aula und die Schul- und Gemeindebibliothek befinden sich ebenfalls in diesem Gebäude. Die drei Kindergartenklassen werden im ehemaligen Au-Schulhaus unterrichtet, in dessen oberstem Stock aktuell auch die ausserschulische Betreuung (ASB) in der Wohnung untergebracht ist.

Seit einigen Jahren ist man sich bewusst, dass beim Primarschulgebäude eine Dachsanierung ansteht, Anpassungen der Platzverhältnisse nötig sind und auch das Kindergartengebäude energetisch optimiert werden sollte.

Eine Planung mittels Studienauftrag über das gesamte Schulareal und eine Realisierung innerhalb der nächsten fünf Jahre wäre wünschenswert und zukunftsorientiert gewesen. Wie an der Generalratssitzung vom 9. Oktober 2024 informiert, sieht sich die Gemeinde aber aktuell finanziell nicht in der Lage, dies umzusetzen.

Mit der Aufstockung werden räumliche Anpassungen gleichzeitig mit der zwingend notwendigen Sanierung des Daches vorgenommen und die Bedürfnisse der Ausserschulischen Betreuung (ASB) mitberücksichtigt. Die Thematik des Kindergartengebäudes muss hingegen in einer späteren Phase diskutiert und bearbeitet werden.

## Sanierungsbedarf der Primarschule

- Die durch Wassereintritt verursachten Schäden, häufen sich. Zwei unabhängige Gutachten raten zu einer vollumfänglichen Sanierung des Dachs, diese wurde auf Fr. 500'000 geschätzt.
- An der Fassade kommt es zu Algenbildung, welche behandelt werden muss.
- Im Sommer wird es in den Korridoren, wie auch in der Aula sehr heiss. Geeignete Gegenmassnahmen sollen geprüft werden.

Weitere Mängel im Aussenbereich

- Bei der Aussentreppe lösen sich regelmässig Platten.
- Die Umzäunung des blauen Platzes ist instabil, die Sanierung wurde infolge des anstehenden Projekts seit mehreren Jahren verschoben.
- Der Spielplatz ist im Vergleich zur Schülerzahl zu klein und der blaue Sportplatz ständig überbelegt. Eine Ausdehnung des Pausenplatzes Richtung Sportplatz wurde bereits umgesetzt und soll mit der Planung und Realisierung der Freizeitanlage optimiert werden.

## Die Ausserschulische Betreuung (ASB)

Die Ausserschulische Betreuung befindet sich seit dem Umzug der Kita an die Bernstrasse 37 in der Dachwohnung des Kindergartengebäudes. Die Mittagsverpflegung muss aus Platzgründen im Office der Sporthalle erfolgen, es können aber auch dort maximal zwanzig Kinder verpflegt werden. Die jetzige Situation war immer als Übergangslösung gedacht.

Mit der Aufstockung des Schulhauses haben wir die Möglichkeit, Räumlichkeiten für die ASB zu schaffen, welche den [kantonalen Richtlinien](#) entsprechen und langfristig der steigenden Nachfrage gerecht werden. Die eingerechnete Fläche würde die Betreuung von 36 Schülerinnen und Schülern ermöglichen.

## Raumbedarf der Primarschule

Die nachfolgende Tabelle zeigt zusammengefasst den Ist- und den Soll- Bedarf gemäss heutiger Kenntnis. Beim Soll-Bedarf ist ein Reservezimmer mit eingeplant. Die Räume im Untergeschoss, die sanitären Anlagen und die Material- und Reinigungsräume, welche sich nicht verändern, wurden nicht abgebildet. Der Soll Zustand entspricht dem [Gesetz](#) und [Reglement](#) über die Schulbauten. Es ist vorgesehen, bestehende Räumlichkeiten so wenig wie möglich zu verändern.

Istzustand - SOLL Raumprogramm	IST			SOLL		
	Anzahl	[m <sup>2</sup> ]	Total [m <sup>2</sup> ]	Anzahl	[m <sup>2</sup> ]	Total [m <sup>2</sup> ]
Klassenzimmer	4	70	280			
	3	80	240			
	2	90	180			
Klassenzimmer				10	81	810
Spezialzimmer PSU / NM / VM / DaZ / Religion	4	70	280	4	70	280
Gruppenzimmer	4	14	56	10	14	140
Werken			185			185
Textiles Gestalten			70			70
Zeichnen			70			70
Bibliothek			116			116
Lehrerzimmer		52	52		84	84
Arbeitsvorbereitung (AVOR)		30	30		34	34
Bibliothek Lehrpersonen		35	35		70	70
Sitzungszimmer Lehrpersonen / Medienzimmer					70	70
Schuldienste						
Logopädie / Schulpsychologie / Schulsozialarbeit / Psychomotorik			70			90
Aula			180			180
Office			45			45
Schulleitung und Schulsekretariat			56			56
Ausserschulische Betreuung (ASB)						160
Raum für Mahlzeiten und Aufenthalt, Hausaufgaben- und Ruheraum						
Büro- und Personalraum, WC und Lavabo						
<b>Total</b>			<b>1945</b>			<b>2460</b>
<b>Benötigte Zusatzfläche</b>						<b>515</b>

Die Flächenangaben der Räume sind gerundet.

PSU: Pädagogischer Stützunterricht

NM: Niederschwellige sonderpädagogische Massnahmen (Heilpädagogische Begleitung)

VM: Verstärkte sonderpädagogische Massnahmen (Heilpädagogische Begleitung)

DaZ: Deutsch als Zweitsprache

### Schülerzahlen

Die Schülerzahlen allein sind nicht ausschlaggebend für die geplante Aufstockung und Sanierung. Es ist jedoch zu berücksichtigen, dass sich die Schülerzahlen seit Inbetriebnahme des Schulhauses 1999 stetig erhöht haben.

In den letzten Jahren haben sich die Schülerzahlen eingependelt. Man kann davon ausgehen, dass diese auch in den nächsten Jahren konstant bleiben und allenfalls moderat steigen.

Die Prognosen für die Jahre 2025/26 ermöglichen jedoch voraussichtlich eine vierte Kindergartenklasse.



**Schülerzahlen Kindergarten & Primarschule Flamatt 2019/20 - 2029/30**

(inkl. Schüler mit VM Status)

	98/99	19/20	20/21	21/22	22/23	23/24	24/25	25/26	26/27	27/28	28/29	29/30
<b>Primarklassen:</b>												
3H	27	35	22	31	27	25	21	27	33	36	35	27
4H	24	26	34	19	37	30	26	21	27	33	36	35
5H	16	37	25	37	17	36	29	26	21	27	33	36
6H	25	24	24	25	36	21	39	29	26	21	27	33
7H	18	24	27	23	27	37	20	39	29	26	21	27
8H	17	22	23	26	23	28	36	20	39	29	26	21
<b>Total</b>	<b>127</b>	<b>168</b>	<b>155</b>	<b>161</b>	<b>167</b>	<b>177</b>	<b>171</b>	<b>162</b>	<b>175</b>	<b>172</b>	<b>178</b>	<b>179</b>
Klassen	6	8	8	8	8	9	9	8	9	9	9	9
<b>Kindergartenklassen:</b>												
1H		44	26	31	29	28	33	36	35	27	33	?
2H		28	38	29	31	29	27	33	36	35	27	33
<b>Total</b>		<b>72</b>	<b>64</b>	<b>60</b>	<b>60</b>	<b>57</b>	<b>60</b>	<b>69</b>	<b>71</b>	<b>62</b>	<b>60</b>	
Klassen		4	4	3	3	3	3	4	4	3	3	

**Anzahl PS-Schüler und Klassen:**

von 129 - 149 Schüler	7 Klassen
von 150 - 170 Schüler	8 Klassen
von 171 - 191 Schüler	9 Klassen
von 192 - 212 Schüler	10 Klassen
von 213 - 233 Schüler	11 Klassen

**Anzahl KG-Kinder und Klassen:**

von 01 - 23 Schüler	1 Klasse
von 24 - 46 Schüler	2 Klassen
von 47 - 67 Schüler	3 Klassen
von 68 - 88 Schüler	4 Klassen
von 89 - 109 Schüler	5 Klassen

**Klassenzimmer und Gruppenzimmer**

Die Unterrichtsformen haben sich in den letzten zwanzig Jahren im pädagogischen, wie auch methodisch-didaktischen Bereich weiterentwickelt.

Gruppenarbeiten, fächerübergreifender Unterricht, Teamteaching, Posten- und Werkstattarbeit, handelndes Lernen etc. haben weiter an Bedeutung gewonnen und sind ein fester Bestandteil des heutigen Unterrichts geworden. Die vom Kanton subventionierte Grösse eines Klassenzimmers liegt heute bei 81m<sup>2</sup>. Die Schulzimmerflächen entsprechen nicht alle diesen Vorgaben.

Beim Bau des Schulhauses wurden vier zentrale Gruppenzimmer als Ergänzung für die kleinen Schulzimmer gebaut. Die restlichen Klassenzimmer sind grösser, der Gruppenraum wurde flächenmässig integriert, aber nicht abgetrennt. Die Bedeutung von Gruppenzimmern hat sich mit den Unterrichtsformen verändert, dieser Aspekt soll berücksichtigt werden.

**Spezialzimmer für Pädagogischen Stützunterricht / Heilpädagogische Begleitung / Deutsch als Zweitsprache / Religion**

Es sind für die Organisation mindestens vier kleinere Klassenzimmer notwendig, welche als Spezialzimmer für die Arbeit in Halbklassen oder grösseren Gruppen eingesetzt werden können.

**Arbeits- und Aufenthaltsräume für das Lehrpersonal**

Das Lehrerteam hat sich mit der Anzahl Klassen und den verschiedenen Fördermassnahmen seit der Einweihung der Primarschule 1999 verdoppelt, damals unterrichteten 17 Lehrpersonen an der Schule. Im Jahr 2024 besteht das Team aus 31 Lehrpersonen, 2 Schuldiensten (Logopädie, Schulpsychologie), der Schulsozialarbeit, 4 Religionslehrpersonen, einer Schuldirektion und dem Schulsekretariat.

Die Lehrerbibliothek inkl. Stauraum für Didaktisches Material, das Arbeitsvorbereitungszimmer (AVOR) für Lehrpersonen und das Lehrerzimmer (Aufenthalts- und Verpflegungsort für Lehrpersonen) bieten heute daher zu wenig Platz.

**Schuldienste (Logopädie, Schulpsychologie, Psychomotorik) und Schulsozialarbeit (SSA)**

Die Schuldienste haben in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen, ihre Präsenz an den Schulorten ist wichtig. Zusätzlich wurde die Schulsozialarbeit eingeführt. Schulsozialarbeit und Schulpsychologie teilen sich aktuell einen Raum. Dies ist nicht ideal und sollte entflechtet werden.

Die Psychomotorik wird nur in Wünnewil angeboten, es ist zu prüfen, ob diese zukünftig auch in Flamatt stattfinden kann.

### **Sitzungs- und Besprechungszimmer**

In Flamatt fehlt ein Sitzungs- und Besprechungszimmer. Für Elterngespräche mit Schuldiensten und Inspektorat (Netzgespräche), Arbeitsgruppen, Vorstellungsgespräche, Stufensitzungen etc. ist ein eingerichtetes und dauerhaft verfügbares Sitzungszimmer nötig.

Die Aula wird regelmässig für Schul- und Klassenprojekte genutzt. Sie ist gleichzeitig Musik-, Sitzungs- und Medienzimmer. Am Mittwochnachmittag sowie an den Abenden finden auch schulexterne Aktivitäten statt, sie steht der Schule daher nicht immer zur Verfügung.

### **Planungsauftrag**

#### **Machbarkeitsstudie**

Die Machbarkeitsstudie aus dem Jahre 2022 bildet die Grundlage für den Planungsauftrag. Zusätzlich werden alle Vorabklärungen aus der Planung des Studienauftrags und die Erkenntnisse betreffend der Primarschule aus den Workshops WS1 und WS2 mitberücksichtigt.

Die Machbarkeitsstudie beinhaltet bereits konkrete Möglichkeiten der räumlichen Anordnung, diese werden in der Planung nun überprüft und konkretisiert.

Die Aufstockung führt zu einer Höhenüberschreitung von 1.5m gegenüber den heutigen Bestimmungen. Im aktuellen Gemeindebaureglement (GBR) in der Zone von allgemeinem Interesse (ZAI) beträgt die max. Höhe 13m.

Die Teilrevision der Ortsplanung ist in Bearbeitung und der Gemeinderat hat die Höhe der Zone des allgemeinen Interessens (ZAI) auf 14.5m definiert. Die öffentliche Auflage dazu wird Ende 2024/Anfang 2025 durchgeführt.

#### **Inhalt Planungsauftrag**

Ein Architekturbüro erarbeitet aufgrund der Machbarkeitsstudie ein Vorprojekt. Dabei werden auch Fachplaner (Bauingenieur, Elektroingenieur etc.) zugezogen. Es wird nur die Aufstockung und die Umgestaltung bestimmter Räume der Primarschule geplant. Die notwendigen Sanierungsarbeiten werden mitberücksichtigt.

Das Vorprojekt mit Kostenschätzung (Genauigkeit +/-15 %) beinhaltet:

- Ausarbeitung in Zusammenarbeit mit Bauherrschaft verbindliches Vorprojekt, welches den Umfang der baulichen Leistungen und Anforderungen darlegt.
- Ausarbeiten und Bereitstellen der Grundlagen für das Einholen von Richtpreisofferten nach Arbeitsgattungen
- Berechnung der Baukosten mit Erfahrungswerten sowie Budgetangaben; hierfür werden bereits grobe Massauszüge (Mengengerüste) für Boden- und Wändflächen, etc. errechnet.
- Zusammenstellung sämtlicher ermittelten Kosten in Form einer Kostenschätzung als Grundlage für die Genehmigung des Projektkredits.

**Finanzielle Auswirkungen:**

Die Kosten für diesen Planungsauftrag sind folgende:

<b>Arbeitsgattung</b>		<b>Vorprojekt</b> inkl. Kostenschätzung +/-15 %	
291	Architekt inkl. Planungsbegleitung	Fr.	90'500
292	Bauingenieur	Fr.	19'000
293	Elektroingenieur	Fr.	3'480
294	HLKS Ingenieur	Fr.	10'935
297	Bauphysiker / Akustiker	Fr.	4'600
298	Holzbauingenieur	Fr.	9'100
299.1	Brandschutzplaner	Fr.	4'600
299.3	Energieberater	Fr.	3'250
299.4	Umweltingenieur	Fr.	2'300
<b>Total</b>		Fr.	<b>147'765</b>
MwSt 8.1 %		Fr.	11'969
Reserve / Rundung		Fr.	5'266
<b>Gesamttotal</b>		<b>Fr.</b>	<b>165'000</b>

\* HLKS: Heizung / Lüftung / Klima / Sanitär

**Jährliche Folgekosten**

Amortisation (3 %)	Fr.	4'950
Durchschnittliche Verzinsung (2 %)	Fr.	1'650
<b>Total</b>	<b>Fr.</b>	<b>6'600</b>

**Zeitliche Planung**

Dezember 2024	Genehmigung Planungskredit
Januar / Februar 2025	Vergabe Planungsauftrag zum Vorprojekt
März bis August 2025	Erarbeitung Vorprojekt
Dezember 2025	Genehmigung Baukredit Aufstockung / Sanierung PS Flamatt

**Antrag:**

Der Gemeinderat beantragt dem Generalrat:

1. Dem Planungskredit für die Sanierung und Aufstockung der Primarschule Flamatt über Fr. 165'000 zuzustimmen.
2. Den Betrag aus verfügbaren Bankguthaben oder durch Kreditaufnahme zu finanzieren.
3. Die Ausgaben der Investitionsrechnung 2025 zu belasten und linear mit 3 % zu amortisieren.

**Kommentar:**

Therese Lorch, Generalratspräsidentin

Es hat im Vorfeld ziemlich Diskussionen gegeben und ich werde kurz das Prozedere erläutern.

1. Vorstellung des Traktandums durch die zuständige Gemeinderätin
  2. Stellungnahme FIKO
  3. Eröffnung der Diskussion / Stellen von Änderungsanträgen
  4. Allfällige Abstimmung über einen Rückweisungsantrag. Wenn dieser angenommen wird, ist das Traktandum beendet.
  5. Weitere Diskussion / Stellen von Änderungsanträgen
  6. Allenfalls nochmal Stellungnahme durch den Gemeinderat.
  7. Nach der Diskussion wird über den Antrag des Gemeinderates abgestimmt. Wenn dieser angenommen wird, ist das Traktandum beendet.
  8. Wird der Antrag des Gemeinderates abgelehnt, haben anschliessend die Parteien nochmal die Möglichkeit ihren Änderungsantrag kurz zu erläutern und zu erwähnen, ob sie an diesem festhalten. So haben die Generalräte nochmal eine Übersicht über alle Möglichkeiten.
- Anschliessend wird chronologisch über die Änderungsanträge abgestimmt. Sobald ein Änderungsantrag angenommen wird, ist das Traktandum beendet.

Judith Fasel-Meier, Vize-Gemeindepräsidentin Ressort Verwaltungsliegenschaften, Sportplätze

Werte Anwesende, der Gemeinderat gelangt mit dem Planungskredit von Fr. 165'000 für die Aufstockung der Primarschule Flamatt an den Generalrat. Der Planungskredit wurde sorgfältig ausgearbeitet und basiert auf eingeholten Offerten bei den wichtigsten Fachplanern. Er ermöglicht die Erarbeitung eines Vorprojekts mit einer Kostengenauigkeit von + / - 15%. Ich möchte es nochmal betonen, es handelt sich erst um einen Planungskredit. Es sind 3 Aspekte, welche in der Botschaft aufgeführt sind. Ich möchte auf diese nur ganz kurz eingehen. Es sind zum einen die Sanierung des Daches und andere Sanierungsarbeiten, welche nach 25 Jahren anstehen. Diese sind grundsätzlich in keiner Fraktion in Frage gestellt worden. Es ist der Raumbedarf der ausserschulischen Betreuung. Hier sollen langfristige Lösungen geschaffen werden, welche die Optimierung des Betriebs erlauben und die jetzige provisorische Lösung ablösen sollen. Der dritte Punkt ist der seit langen bekannte Raumbedarf der Schule, welchem mit geringen Anpassungen entsprochen werden soll. Der Raumbedarf wird nach wie vor in Frage gestellt. Ich möchte euch nochmal bitten, diese Zahlen anzuschauen. Der Vergleich von vor 25 Jahren zu heute. Man sieht die Schülerzahlen, welche sich entwickelt haben und es ist das Lehrerteam, welches sich verändert hat. Da haben Veränderungen stattgefunden. Der Raumbedarf liegt aus unserer Sicht auf der Hand. Aufgrund von der Bevölkerungsstruktur und der noch vorhandenen Baureserven in Flamatt (welche aktuell noch durch die DBP-Pflicht blockiert sind), ist es doch realistisch, dass diese Zahlen in den nächsten Jahren nicht zurück gehen werden. Wir haben auch viele Einfamilienhäuser in Flamatt, bei welchen ein Generationenwechsel stattfindet. Dies hat auch einen Einfluss auf die ausserschulische Betreuung. Der Kanton subventioniert Plätze bis 15% der Schülerzahl. Dies wäre aktuell 36 Plätze. Für so viele Plätze beabsichtigen wir auch die Fläche zu geben. Momentan sind wir blockiert auf 20 Plätze und müssen diese für das Mittagessen noch aufteilen, weil die Infrastruktur zu klein ist. Wir sind der Überzeugung, dass die Planung in Richtung Zukunft gehen muss. Dieses Geschäft ist auch kein Schnellschuss. Diese Aspekte sind seit längerem bekannt und der Gemeinderat hat sich zusammen mit den betroffenen Personen viel Gedanken gemacht und verschiedene Varianten geprüft. Es handelt sich auch nicht um eine Luxusvariante, dafür wurde inzwischen schon viel zu viel gekürzt.

Der Planungskredit ermöglicht uns eine konkrete Projekterarbeitung auf Stufe Vorprojekt mit einer Kostengenauigkeit von + / - 15%. Dabei ist es, wie gewünscht, auch möglich, dass man die Dachsanierung separat ausweist. Dies macht sicher auch Sinn. Erst durch die genaue Kostenberechnung kann man Vergleiche machen zu Alternativen, welche von verschiedenen erwähnt wurden und wir auch bereits diskutiert haben. Eine davon ist sicher auch die Nutzung der katholischen Kirche. Aus heutiger Sicht müssen wir sagen, dass die ASB dort nicht drin sein kann. Weder in der Wohnung noch im Teil der Kirche. Andere Varianten sind allenfalls möglich und werden im Rahmen dieses Kredits vielleicht nochmal Thema. Wir brauchen präzisere Zahlen, sonst kommt man aus unserer Sicht nicht weiter.

Bezüglich dieser 8,2 Mio., welche den Generalrat abgeschreckt haben. Diese Zahl kommt aus der Kostengrobschätzung des Gesamtprojekts und ist in der Botschaft nicht erwähnt. Er setzt sich zusammen aus den Sanierungskosten und der Aufstockung. Wir haben diese Zahl in den Finanzplan aufgenommen, diese fliesst also auch in die aktuelle Berechnungen rein, wie unsere finanzielle Zukunft aussehen wird. Diese Zahl ist jedoch nicht erhärtet.

Der Gemeinderat ist sich der aktuellen finanziellen Lage bewusst. Er hat in den letzten Jahren immer wieder darauf hingewiesen in welche Richtung wir gehen werden. Trotzdem sind wir der Überzeugung, dass wir an diesem langjährigen Projekt festhalten werden. Wir sind der Überzeugung, dass es nicht Sinn macht, alle Investitionen zu stoppen. Wir müssen an die Zukunft denken, und auch an die Zukunft derer, die nach uns kommen. Als die Primarschule Flamatt, Sporthalle Wünnewil und das Verwaltungsgebäude gebaut wurden,

ging es der Gemeinde finanziell schlecht. Wenn wir uns heute überlegen, wie wertvoll diese Liegenschaften für uns sind und wie sich die Gemeinde Wünnewil-Flamatt auszeichnet durch eine gute Infrastruktur, welche intensiv genutzt wird, müssen wir sagen, dass sie damals mutig waren. Der Gemeinderat hat auch Interesse daran, die Kosten tief zu halten. Wir haben nichts davon, wenn wir das Geld aus dem Fenster hinauswerfen. Es sind auch unsere Steuergelder. Wir haben Interesse das Geld sinnvoll auszugeben. Wir wissen aber auch alle, dass die Baukosten eher gestiegen sind. Wir erachten daher auch das Kostendach, welches aus verschiedenen Fraktionen kommen wird, als heikel bis unseriös. Wir werden aber sicher bestrebt sein, die Kosten tief zu halten und dies dem Architekten auch so zu vermitteln.

Wir sind überzeugt, dass aus heutiger Sicht und mit den aktuellen finanziellen Möglichkeiten zeitgleich mit der Dachsanierung die Aufstockung erfolgen muss. Es ist eine einmalige Chance Raum für die Schule und die ASB zu schaffen. Wenn wir das Dach sanieren, werden wir kaum danach noch eine Aufstockung machen. Aus raumplanerischer Sicht ist es der sinnvollste Weg. Er ist zukunftsorientiert. Gerade weil das Areal so begrenzt ist, ist es ein Muss aus unserer Sicht.

Die Zustimmung zum Planungskredit wäre aus unserer Sicht der erste Schritt in eine sinnvolle Investition in die Zukunft von Flamatt.

Michael Käser, Sprecher Finanzkommission

Werte Anwesende, die Finanzkommission wurde an einer gemeinsamen Sitzung mit Judith Fasel über das Projekt informiert.

Es geht hier um den Planungskredit von Fr. 165'000.00 für die Sanierung und Aufstockung, welcher dann die Basis für den zukünftigen Kreditantrag bildet.

Die Dachsanierung ist für die FiKo unbestritten und muss vorgenommen werden, damit nicht Folgeschäden entstehen.

Ist aber eine gleichzeitige Aufstockung wirklich nötig? Dies wurde bei der FiKo hinterfragt, vor allem auch hinsichtlich der finanziellen Lage der Gemeinde. Dies ist eines der wenigen Projekte, auf die wir noch Einfluss nehmen können. Die Bedürfnisse müssen überprüft, priorisiert und auf das Nötigste reduziert werden. Die FiKo ist nach dem Abwägen der Fakten zum Schluss gekommen, dass es in der heutigen Situation andere kostengünstigere Varianten geben muss und empfiehlt euch liebe Kolleginnen und Kollegen den Antrag des Gemeinderates aus finanztechnischer Sicht abzulehnen.

### **Diskussion:**

Valentin Schneuwly, JFL

Werte Anwesende, ich möchte als Erstes klar machen, dass die JFL bereit ist ihren angekündigten Änderungsantrag bzw. Rückweisungsantrag zurückzuziehen. Wir wissen, dass dies etwas unglücklich ist, dass wir dies erst direkt vor der Sitzung machen konnten. Wir bitten aber um Verständnis, dass dies nicht vorher möglich war, da wir aufgrund von verschiedenen Feedbacks, welche wir heute erhalten haben, erst kurz vor der Sitzung fähig waren das Ganze nochmal zu beurteilen. Jetzt zum eigentlichen Votum:

Ich möchte mich im Namen der JFL beim Gemeinderat für die Ausarbeitung des Projekts zur Schulhausaufstockung in Flamatt bedanken. Wir schätzen es auch sehr, dass der Gemeinderat bei der letzten Generalratssitzung ein Projekt über das gesamte Schulhausareal vorgelegt hat und vor der heutigen Sitzung noch einen Informationsanlass gemacht hat, an welchem wir die Räumlichkeiten besichtigen konnten.

Bei uns hat das Geschäft wie in den anderen Fraktionen auch, zu grossen Diskussionen geführt. Einerseits sind wir der Auffassung, dass es für die Primarschule Flamatt und auch für die ASB einen berechtigten Platzbedarf gibt, andererseits sehen wir aber auch, dass die Aufstockung sehr teuer ist.

Bei diesem Geschäft hier handelt es sich meines Wissens, um das Geschäft mit der grössten Kostenfolge für die Gemeinde in den letzten Jahren. Eine Aufstockung würde ungefähr doppelt so teuer sein wie das Feuerwehrgebäude. Gleichzeitig ist die Finanzlage in der Gemeinde, wie wir beim Budget gesehen haben, nicht rosig. Darum sind wir von der JFL auch der Meinung, dass wir es den Steuerzahlenden von Wünnewil-Flamatt schuldig sind, eine fundierte Entscheidung zur Schulhausaufstockung zu treffen. Wir hoffen aber sehr, dass der Vorschlag der FDP mit einem Kostendach von 6 Mio. nicht dazu führt, dass nur die Dachsanierung mit PV-Anlage gemacht wird. So würde man aus unserer Sicht das Problem vom berechtigten Platzbedarf für die Schule und die ASB nicht lösen. Wir dürfen nicht vergessen, dass die Primarschule Flamatt mit einem hohen Anteil an Kindern mit nicht deutscher Muttersprache eine besondere Herausforderung hat, welche sich auch im Raumbedarf zeigt.

Ausserdem sind wir der Meinung, dass man das gesamte Schulhausareal in Flamatt im Blick behalten sollte, so wie wir es in unseren Anträgen gefordert haben. Wie wir im Oktober vom Gemeinderat gehört haben, bestehen früher oder später weitere infrastrukturelle Herausforderungen auf dem Schulhausareal in Flamatt, wie etwa die Erstellung einer Freizeitanlage, der Um- oder Neubau des Kindergartengebäudes, die Parkplatzsituation und der Platzbedarf auf dem Pausenplatz. Daher möchten wir den Gemeinderat dennoch auffordern nochmal eine Einordnung zu machen, was in den nächsten 20 Jahren für weitere infrastrukturelle Herausforderungen auf dem Schulhausareal in Flamatt bleiben, anhand der Resultate der Studie vom Bera-

tungsbüro Kontur AG und wie ihr diese gedenkt zu verwirklichen. Uns fehlt eine klare Vision vom gesamten Areal.

In diesem Sinne verzichten wir auf einen Änderungsantrag und auf einen Rückweisungsantrag, im Sinne eine Lösungsorientierung. Wir hoffen natürlich, dass eine bestmögliche Lösung für Flamatt zu einem vernünftigen Preis gefunden werden kann.

Roberto Santovito, FDP

Werte Anwesende, ich verzichte hier auf die Wiederholung des Geschäfts. Die Zukunft der Primarschule Flamatt liegt uns allen am Herzen. Es ist unbestritten, dass Handlungsbedarf besteht um den heutigen sowie auch den künftigen Anforderungen gerecht zu werden. Aus der Diskussion in unserer Fraktion ist jedoch klar und deutlich übergekommen, dass der Vorschlag vom Gemeinderat, so wie er heute dasteht ohne festgelegtes Kostendach und mit einer voraussichtlichen Investition von über 8 Mio. Franken, nicht tragbar ist. Wir sehen ein erhebliches finanzielles Risiko, welches wir im Interesse unserer Gemeinde so nicht eingehen möchten. Darum lehnen wir den Antrag vom Gemeinderat ab und stellen einen Änderungsantrag mit einer klaren und zielführenden Lösung.

1. Wir beantragen dem Planungsauftrag für die Sanierung und / oder Aufstockung der Primarschule Flamatt mit einem Betrag von Fr. 165'000 zuzustimmen.
2. Der Planungsauftrag soll zwei Varianten beinhalten. Die erste Variante umfasst eine reine Dachsanierung mit PV-Anlagen als Mindestlösung. Die zweite Variante orientiert sich am Vorschlag des Gemeinderates, jedoch mit einem strikten Kostendach von rund 6 Mio. Franken.
3. Den Betrag aus verfügbaren Bankguthaben oder durch Kreditaufnahme zu finanzieren.
4. Die Ausgaben der Investitionsrechnung 2025 zu belasten und linear mit 3 % zu amortisieren.

Mit unserem Vorschlag schaffen wir die Grundlage für eine fundierte Entscheidung. Beide Varianten bieten nicht nur Planungssicherheit, sondern ermöglichen uns auch die finanzielle Auswirkung transparent zu bewerten und die Risiken, welche daraus entstehen könnten, zu minimieren.

Wir möchten eine Lösung, welche sowohl die dringendsten Bedürfnisse erfüllt, jedoch auch verantwortungsvoll mit den Ressourcen unserer Gemeinden umgeht. Das Projekt Primarschule Flamatt ist eine Investition in die Zukunft. Aber Zukunft bedeutet nicht nur Visionen, sondern auch eine solide und nachhaltige Planung. Für unsere Schule, unsere Kinder aber auch für die ganze Gemeinde. Unsere Erwartung ist, dass der Antrag, so wie wir ihn heute stellen, akzeptiert wird und das dieses Geschäft bis zum Ende der Legislatur nochmal vorgelegt wird.

Daniel Sturny, ML-CSP

Werte Anwesende, wir haben es von Anfang an sehr schade gefunden, dass der Gemeinderat nur mit einer Variante gekommen ist. Vielleicht ist die Aufstockung die beste Lösung, aber bei solchen hohen zu erwartenden Kosten wäre ein Vergleich verschiedener Varianten nicht daneben.

Wir möchten, dass Vor- und Nachteile verschiedener Varianten geprüft und aufgezeigt werden. Das muss nicht mit dem ursprünglich geplanten Vorgehen mit Einbezug von 5 Architekturbüros und Kosten von Fr. 350'000 passieren, hier gibt es sicher auch deutlich kostengünstigere Methoden.

Der Antrag der FDP ist schon besser. Aber er genügt uns nicht, er ist weder Fisch noch Vogel. Bei der Aufstockung wird ein tieferes Kostendach gesetzt, wir haben jedoch keine Ahnung, woher diese Zahl stammt. Und bei der Variante nur mit der Dachsanierung fehlt uns die Prüfung von möglichen Lösungen für den Raumbedarf. Vielleicht gibt es Möglichkeiten bei der kath. Kirche (z.B. für Bibliothek, für ASB, etc.). Wir würden uns wünschen, dass der Gemeinderat und der Pfarreirat ernsthaft und zielgerichtet zusammensitzen und dem Generalrat die Ergebnisse der Gespräche mitteilen.

Aber vielleicht würde es auch noch ganz andere Varianten geben.

Wir hätten mit dem Antrag der JFL sympathisiert, aber die Zeit wäre zu knapp gewesen, um diesen seriös zu diskutieren. Und um einen eigenen Antrag auszuarbeiten, hat die Zeit auch nicht gereicht.

Wir werden darum beide Anträge ablehnen. Damit sagen wir nicht Nein zu einem Investitionsprojekt bei der PS Flamatt, überhaupt nicht. Und es ist auch schade, dass sich so das Projekt um vielleicht ½ Jahr verzögern würde und die Primarschule noch ein bisschen länger mit der jetzigen Situation leben muss. Aber wir erwarten vom Gemeinderat, dass er in einer der nächsten Sitzungen nochmals mit einem verbesserten Antrag vor den Generalrat kommt, welcher auch die seriöse Prüfung von möglichen Varianten beinhaltet.

Bruno Boschung, die Mitte

Geschätzte Anwesende, ich spreche im Namen der Mitte-Fraktion und ich versuche unsere Position zusammenzufassen. Es war in unserer Fraktion nicht ganz so einfach nach dieser ganzen E-Mail-Flut. Bevor ich starte, habe ich noch eine Frage an den Sprecher der JFL. Du hast vorhin sehr gut gesprochen und vieles gesagt, aber am Schluss hast du nicht gesagt, wie ihr abstimmen werdet.

Valentin Schneuwly, JFL

Die Mehrheit wird dem Vorschlag der FDP zustimmen.

Bruno Boschung, die Mitte

Also ich versuche es zusammenzufassen. Auf der einen Seite der Grundantrag des Gemeinderates für den Planungskredit. Ich muss vielleicht nochmal sagen, dass wir heute von einem Planungskredit und nicht vom Projekt selber sprechen. Aber natürlich basiert der Planungskredit auf dem, was man machen möchte.

Also wir haben einerseits den Antrag des Gemeinderates für das grosszügige Projekt mit der Aufstockung für ca. 8 Mio. Ich nehme nun trotzdem diese Zahl Judith, die Fiko hatte diese Zahl wohl im Bericht oder so. Es geht aber wahrscheinlich schon in diese Richtung. Vielleicht sind es sogar 10 Mio. Dies wissen wir noch nicht. Gleichzeitig möchte ich noch kurz Stellung nehmen zum Antrag, welcher von der FDP formuliert wurde.

Vielleicht kurz zu den Rückmeldungen, welche wir im Vorfeld aus den Fraktionen erhalten haben. Es sind vor allem zwei Sachen, welche man bei den Fraktionen heraussehen konnte. Der erste Punkt ist, dass es wohl bei allen Fraktionen unbestritten ist, dass man die Sanierungsarbeiten unbedingt und möglich rasch machen sollte, damit der Schulbetrieb weiterhin funktioniert und die Bausubstanz nicht weiter leidet. Der zweite Punkt ist, dass eigentlich niemand so happy ist mit der grossen Planung. Auf der einen Seite natürlich wegen den Finanzen, wir haben es ja vorhin wieder gehört im Budget und Finanzplan. Hier müssen wir wirklich aufpassen, was wir machen. Aber es wurde auch von vielen gesagt, dass man den Nutzen, den Sinn nicht ganz sieht, um die grosse Variante zu wählen. Und heute eine Variante wählen für die Zukunft und Reserve schaffen, kann man durchaus machen, jedoch nur dann, wenn man die nötigen finanziellen Mittel hat. Aber in dieser Lage sind wir nicht.

Diese Erkenntnisse decken sich überwiegend mit der Mehrheit in unserer Fraktion. Dem Antrag vom Gemeinderat mit der grossen, teuren Aufstockung, werden wir aufgrund der Finanzen und dem nicht ganz klaren Bedarf, nicht zustimmen. In der Einleitung zum Geschäft schreibt der Gemeinderat, dass die Sanierungs- und Anpassungsarbeiten an der PS nötig sind, weil: 1. Das Dach ist undicht und muss erneuert werden. Hier sind wir alle einverstanden. 2. Dass die ASB mehr Raum braucht. Dies könnte sein. Wir wissen es aber nicht ganz genau, ob dies tatsächlich so ist. Und nur zusätzliche Plätze machen, damit man mehr Subventionen bekommt, ist das letzte, was man machen kann. Geld investieren, um mehr Subventionen zu bekommen. Gemäss Gesetz müsste die Gemeinde alle 4 Jahre den Bedarf ermitteln. Ich weiss nicht, wann unsere Gemeinde dies gemacht hat. Wenn wir aber effektiv den Bedarf haben, muss dies nicht zwingend im Primarschulhaus realisiert werden. Es gibt andere Möglichkeiten, die geprüft werden können. Vorher sind einige Varianten genannt worden wie z.B. die Pfarrei. Aber es gibt noch andere Möglichkeiten wie das Dazumieten von Räumen oder Wohnungen. Dies ist also kein Argument, um die grosse Variante vom Gemeinderat zu unterstützen. 3. Die Schülerzahlen und die Organisationsstrukturen der Schule haben sich verändert. Dies ist überall so, nicht nur in Wünnewil oder Flamatt. Mit der Aussage «Die Platzverhältnisse sind anzupassen» sind wir nicht einverstanden. Dem können wir nicht folgen. Die Schülerzahlen in Flamatt wurden in Zukunft eher als stagnierend aufgezeigt. Es kann sein, dass noch einige zuziehen mit schulpflichtigen Kindern. Aber es gibt sicher auch welche, die wegziehen. Die Anpassung an neue Organisationsstrukturen ist einfach ein Wunschdenken. Dies ist sicher nicht notwendig, damit man einen guten Schulbetrieb aufrechterhalten kann in Flamatt. Das Gebäude muss in Stand gestellt werden, dies hinterfragen wir nicht. Aus diesem Gründen lehnen wir das grosse Projekt vom Gemeinderat ab.

Jetzt noch kurz zum Änderungsantrag der FDP. Auch zu diesem werden wir Nein stimmen. Ob das Projekt nun ein Kostendach von 6 oder 8 Mio. hat – dies ist nur ein Teil der Argumentation, um nicht einzutreten.

Was wollen wir heute ein Kostendach geben, für etwas, was wir schon heute denken, dass es nicht alles benötigt. Dann können wir auch die 6 Mio. sparen. Das ist übrigens eine Scheinvariante. Wenn wir die notwendigen Sanierungsarbeiten machen, sind wir schon bei 1,5 Mio. Was wollt ihr noch machen mit 4,5 Mio.. Die Aufstockung könnt ihr vergessen und die wollen wir auch gar nicht, weil sie nicht nötig ist.

Die Fr. 165'000 sparen wir jetzt und investieren dies ist das was nötig ist und stellen eine PV-Anlage auf das Dach. Dann haben wir eine saubere Sache.

Wir werden heute Nein stimmen zu allen Anträgen und sagen, dass wir dies nicht benötigen. Was wir benötigen, ist ein Plan für die Sanierung dieses Gebäudes, damit dieses wieder fit ist für die Zukunft. Alles andere ist Wunschdenken, welches wir nicht brauchen und auch nicht vermögen.

Verena Wiget, SVP

Jetzt weiss ich gar nicht, was ich noch sagen soll. Ich könnte nur sagen «wir auch». Du hast schon so viel abgedeckt von dem, was ich sagen wollte Bruno.

Wir sind etwas überrollt worden vor der Sitzung, dass die JFL ihren Rückweisungsantrag zurückgezogen hat. Eigentlich wollten wir diesem zustimmen und ich habe meine Voten so geschrieben. Jetzt passt nicht mehr ganz alles, aber ich werde trotzdem noch einige Sachen erwähnen.

Wir waren an der Begehung vom 28.11.2024 in der Primarschule Flamatt.

Dabei haben wir gesehen, dass es nötig ist, das Dach zu sanieren. Das ist für uns unbestritten.

Wir haben auch gesehen, dass es durchaus mehr Raumbedarf gibt für Sitzungszimmer, die integrative Unterrichtsweise mit mehreren Lehrpersonen im Schulzimmer etc. Auch die Sichtweise der ausserschulischen Betreuung können wir sehen.

Hingegen gibt es für uns einige Punkte, die gegen dieses enorm kostspielige Vorgehen sprechen:

1. Die hohen Kosten dieses Projekts mit nachfolgender Steuererhöhung  
Natürlich wäre es nett, ein schönes Projekt zu realisieren, das vorhandene Bedürfnisse abdeckt und in einem Aufwisch alles elegant löst. Der Moment ist für uns aufgrund der Finanzlage, wie wir bereits mehrmals gehört haben mit dem Investitionsbudget, nicht gegeben, die Kosten sind zu hoch.
2. Heute weiss niemand, ob die integrative Schule auch Zukunft hat.  
Judith hat in Flamatt das Wort visionär für den damaligen Schulhausbau gebraucht. So visionär es war, damals Gruppenräume etc. zu schaffen, so richtig ist es vielleicht heute, diese bestehen zu lassen, weil sich die integrative Schule (wie in den Medien zu lesen war und der Schulalltag gezeigt hat – diejenigen, die auch im Schulwesen tätig waren, wissen das) nicht überall nur bewährt hat. Eventuell wird man mal zurückkehren zu Kleinklassen und kleinerer Raumaufteilung.
3. Schülerprognosen  
Uns ist bewusst, dass Klassenbildung nicht einzig aufgrund der Gesamtschülerzahl entschieden wird. Laut Auskunft des Kantons werden in Flamatt im nächsten Sommer nicht alle Klassen weitergeführt werden. Uns hat verunsichert, dass diese Information nicht vom Gemeinderat zu uns gekommen ist. Damit steht das ganze Projekt auch in einem anderen Licht.

Aus diesen Gründen sind wir dafür, die Dachsanierung vorzunehmen und andere Raumverfügbarkeiten, z.B. der katholischen Kirche zuverlässig und konsequent etc. weiterzuverfolgen.

Urs Meier, SP/Grüne

Werte Anwesende, die Fraktion SP/Grüne hat an der Fraktionssitzung und in den Tagen danach intensiv über das Traktandum diskutiert. Die Fraktion ist der Meinung, dass die Primarschule und die ASB in Flamatt zusätzliche Räumlichkeiten zeitnah brauchen. Die Sanierung des Daches ist ebenfalls unbestritten. Die im Vorfeld dieser Sitzung erwähnten voraussichtlichen Realisierungskosten von 8.2 Mio. werden von der gesamten Fraktion als deutlich zu hoch für dieses Vorhaben betrachtet. Die Fraktion dankt dem Gemeinderat für die Vorarbeiten und dass er nun einen Lösungsvorschlag präsentiert.

Der Fraktion ist wichtig, dass es vorwärts geht. Ich habe etwas Angst, dass wenn wir dies alles blockieren, es wieder ein halbes Jahr oder Jahr geht in dem nichts passiert. Es ist wichtig, dass es vorwärts geht. Eine Machbarkeitsstudie über das Areal wurde gemacht. Für einen nochmaligen Versuch, mit der Pfarrei Optionen zu erarbeiten, braucht es keine Studie, sondern Gesprächs- und Entschlussbereitschaft auf beiden Seiten. Ob eine weitere Studie neue und bessere Erkenntnisse bringt? Wir denken nicht, und: Neue Studien brauchen Zeit, die Schule und die ASB brauchen Raum.

Zu den weiteren Anträgen in diesem Geschäft gibt es in der Fraktion zwei Meinungen. Zum Antrag des Gemeinderates wird Christine Gallasz, zum Änderungsantrag der FDP werde ich Stellung nehmen.

Der Änderungsantrag der FDP wird von mir und einem Teil der Fraktion unterstützt werden. Er ermöglicht eine breite, aber auch zielführende Vorbereitung der Realisierungsphase. Eine nochmalige Überprüfung der Bedürfnisse gehört dazu.

Bei Variante 1 erwarten wir neben den Kosten für die Sanierung des Daches der PS Flamatt zwingend auch einen umsetzungsreifen Lösungsvorschlag, der die Raumbedürfnisse der Primarschule und der ASB erfüllt. Dies muss nicht in diesem Schulhaus sein. Vielleicht ist dies die richtige Lösung, aber es gibt vielleicht auch andere Optionen.

Bei Variante 2 erwarten wir einen validen, nur das Notwendige beinhaltenden Realisierungsvorschlag der Aufstockung und Sanierung der PS Flamatt.

Um anschliessend das weitere Vorgehen bestimmen zu können, erwarten wir als Resultat dieses Planungsschrittes eine fundierte und umfassende Entscheidungsgrundlage mit zwei Varianten, welche die wesentlichen Anforderungen erfüllen. Uns geht der FDP-Antrag eigentlich zu wenig weit. Es braucht Lösungen, aber diese müssen nicht zwingend eine Aufstockung sein. Dann können wir darüber diskutieren, hoffentlich in einem halben Jahr oder Jahr, wenn dieser Kreditschritt vorbei ist, ob die Variante Aufstockung doch die richtige Lösung ist oder ob es eine bessere Variante gibt, damit die Schule weiter gut funktionieren kann.

Nun würde ich gerne Christine Gallasz das Wort geben.



Christine Gallasz, SP/Grüne

Werte Anwesende, als Ergänzung zum Votum von Urs, hier noch die Argumente von mir und von denjenigen Personen der Fraktion, welche sich für die Annahme des gemeinderätlichen Kreditantrags aussprechen. Für mich und einen Teil der Fraktion ist die Durchführung der vorgeschlagenen Aufstockung essenziell. Wir sehen sie als notwendig und sinnvoll an. Sie ist notwendig, weil der Platzbedarf sowohl für die Schule und die schulnahen Dienste unbestritten ist. Wir haben es in der Botschaft gelesen, wir haben es am Informationsabend anschaulich dargelegt bekommen. Die gesetzlichen Vorgaben sind mit dem Ist-Zustand nicht eingehalten. Es hat 40 Angestellte für die hat es nicht mal ein Sitzungszimmer etc. Für uns scheint dies recht unbestritten zu sein. Judith hat es vorhin erwähnt, es scheint immer noch viele Leute zu geben, welche diesen Platzbedarf in Frage stellen. Ich möchte einfach gerne noch folgendes als Denkanstoss geben. Wenn die Feuerwehr kommt und sagt, dass sie aufgrund von veränderten Situationen oder eines Zusammenschlusses mehr Platz benötigen, wird dies nicht in Frage gestellt. Wenn Fachpersonen, wie Lehrpersonen und schulnahe Dienste, den gleichen Platzmangel anbringen, stellt man dieses in Frage.

Notwendig ist die Aufstockung auch, weil der Platz für die ASB unbestritten ist. Man hat es auch am Informationsabend gehört. Es gibt aktuell eine Warteliste. Es hat also Kinder, welche auf der Warteliste sind. Es hat nicht für alle Kinder, welche dies benötigen würden Platz, dass sie in der ASB das Mittag essen könnten, währendem ihre Eltern am Arbeiten sind. Die ASB ist kein Luxus-Angebot. Sie ist ein vitaler Bestandteil für das Funktionieren von vielen jungen Familien. Schlussendlich ist aus unserer Sicht die Aufstockung per se auch einfach sinnvoll. Als vor 25 Jahren dieses Schulgebäude gebaut wurde, hat man es schon so geplant und gebaut, dass eine Aufstockung mit verhältnismässig kleinem Aufwand möglich sein sollte. Man ist schon damals davon ausgegangen, dass es irgendwann mal mehr Platz braucht. Dies ist jetzt der Fall. Mit dieser Aufstockung entsteht ein Raum, welchen man nach den Anforderungen der Schule und der familienexternen Betreuungseinrichtungen formen kann. Auch in Anbetracht dieses baulichen, anscheinend optimalen Aspekts, scheint es mir doch auch wahrscheinlicher, dass die entstehenden Kosten, möglichst tief gehalten werden können. Ich und ein Teil der Fraktion sind primär für die Aufstockung und nicht für Varianten, welche eine Dachsanierung ohne diese Aufstockung enthalten.

Judith Fasel-Meier, Vize-Gemeindepräsidentin

Zuerst möchte ich Christine danken, du hast ein paar wichtige Elemente gesagt, welche sehr durchdacht waren.

Etwas was einfach erklärt ist, ist der Beitrag der SVP wegen den Schülerzahlen. Das ist korrekt. Am 18. November 2024 ist ein Schreiben gekommen vom Amt für Ressourcen, dass wir in Flamatt mit einer Klassenschliessung rechnen müssen und aufgrund dessen ins Auge fassen müssen, allenfalls Lehrpersonen zu entlassen. Bis 31. Januar müssten die Lehrpersonen die Kündigung erhalten haben. Dieses Schreiben kommt jedes Jahr. Dies wird an jeder Schule so gemacht. In der Botschaft auf Seite 8 ist dies auch abgebildet, dass wir nächstes Jahr (25/26) in Flamatt mit 8 Klassen rechnen und anschliessend die Folgejahre wieder mit 9. Dies haben wir also nicht verheimlicht. Es ist genau so abgebildet.

Die integrative Schule, dies ist richtig. Dies kann man momentan überall lesen. Es geht mehr um Kinder mit Verhaltensauffälligkeiten als um Kinder mit kognitiven Schwierigkeiten. Aber auch wenn wir zurückkämen zu Kleinklassen, bräuchte es Räume. Dies ist also etwas, welchen das Argument für den Raumbedarf, nicht wirklich wegstossen kann. Und sollte dies realisiert werden, käme dies im Kanton Freiburg sicher nicht vor 10 Jahren. Der Kanton Freiburg, ist ein Kanton, welcher sehr stark ist in der integrativen Schule.

Weiter wurde gesagt, dass wir mehrere Varianten prüfen sollen. Wir haben es eigentlich in mehreren Generalratssitzungen immer wieder erwähnt. Wir haben mehrere Varianten geprüft. Es hat diese Machbarkeitsstudie gegeben, bei welcher man in die Höhe und Breite gegangen ist. Man hat geschaut, was man mit dem Kindergartengebäude machen kann. Die Machbarkeitsstudie vom Areal ist vorhanden. Aufgrund der Ergebnisse ist man weiter gegangen. Jetzt bei der Planung mit dem Büro Kontur, bei welchem man die Grobkostenschätzung gemacht hat, hat man auch eine Variante Aufstockung mit Mini-Variante Kindergartengebäude berechnen lassen. Auch eine Maxivariante Kindergartengebäude wurde angeschaut. Diese Kostengrob-schätzungen sind vorhanden. Wir haben anschliessend im Gemeinderat ganz klar entschieden, dass wir Richtung Aufstockung gehen, vor allem damit wir den zukünftigen Generationen nicht etwas verbauen. Die Aufstockung ist aus raumplanerischer Sicht, das Sinnvollste. So bleibt alles andere noch frei. Das Dach müssen wir so oder so machen. Und da wir aufgrund der finanziellen Situation, die Gesamtstudie über das ganze Areal nicht umsetzen können, hat sich der Gemeinderat entschieden Richtung Aufstockung zu gehen. Dies ermöglicht Raum für die ASB. Es ermöglicht Raumumstrukturierung bei den Schulen. Darum ist es eigentlich auch eine Mini-Variante. Es ist keine Luxusvariante.

Wegen den Subventionen. Dies wurde falsch verstanden. 15% der Schülerzahlen, generiert die Plätze, welche der Kanton subventionieren würde. Wir haben in Flamatt die Situation, dass wir eine Warteliste haben. Der Bedarf ist da und der wird meiner Meinung nach eher zunehmen, weil sich die Familienstrukturen gerade auch in Flamatt ändern werden. Es wird immer mehr Frauen haben, welche auch hier in den Arbeitspro-

zess einsteigen werden. Im Moment haben wir einfach mit diesen 20 Kindern die Situation, dass wir nicht in einem Ort sein können, sondern sie müssen sich trennen. Dies ist vom Jugendamt so vorgegeben. Sie gehen in die Turnhalle, um das Mittagessen einzunehmen.

Bezüglich Kirche. Die Wohnung ist noch kleiner als die aktuelle Lösung. Also könnten wir nicht mehr Kinder aufnehmen. Eher im Gegenteil. Die zweite Variante mit dem Kirchenraum, würden bauliche Massnahmen benötigen. Darum musste der Gemeinderat irgendwann entscheiden, dass dies momentan nicht realisiert werden kann. Das Gebäude ist geschützt. Es hat Kategorie B2. Es gibt Möglichkeiten für eine Umstrukturierung. Dies haben wir auch angeschaut. Diese Gespräche haben stattgefunden. Wir müssten uns hier einmieten. Hier würde man sich sicher einig werden.

Wohnungen mieten haben wir auch schon angeschaut vor ca. 2-3 Jahren. Es wurde entschieden dies nicht zu machen. Es müsste auch eine geeignete Wohnung gefunden werden. Es benötigt eine 5.5 bis 6.5-Zimmer Wohnung, wo man dann jeden Monat ca. Fr. 2'000 Miete bezahlt und sie muss noch vom Jugendamt bewilligt werden.

Dies sind Überlegungen, welche bereits gemacht wurden. Viele Sachen, welche von den Fraktionen erwähnt wurden, wurden bereits diskutiert. Aber natürlich hat man diese nicht im Detail im Generalrat präsentiert.

#### **Abstimmung Antrag Gemeinderat:**

13	Ja-Stimmen
33	Nein-Stimmen
0	Enthaltungen

#### **Abstimmung Änderungsantrag FDP:**

22	Ja-Stimmen
21	Nein-Stimmen
3	Enthaltungen

#### **Beschluss:**

**Der Generalrat beschliesst.**

1. **Dem Planungsauftrag für die Sanierung und / oder Aufstockung der Primarschule Flamatt mit einem Betrag von Fr. 165'000 zuzustimmen.**
2. **Der Planungsauftrag soll zwei Varianten beinhalten. Die erste Variante umfasst eine reine Dachsanierung mit PV-Anlagen als Mindestlösung. Die zweite Variante orientiert sich am Vorschlag des Gemeinderates, jedoch mit einem strikten Kostendach von rund 6 Mio. Franken.**
3. **Den Betrag aus verfügbaren Bankguthaben oder durch Kreditaufnahme zu finanzieren.**
4. **Die Ausgaben der Investitionsrechnung 2025 zu belasten und linear mit 3 % zu amortisieren.**

<b>27</b>	0.21.8.010	Finanzkommission, Mitglieder
	<b>Finanzkommission</b>	
	Ergänzungswahl	

Nach dem Rücktritt von Emil Pfammatter, die Mitte, per Ende Jahr, ist die Vakanz in der Finanzkommission neu zu besetzen. Die Mitte schlägt als Nachfolger Christian Zihlmann vor.

#### **Antrag:**

1. **Der Generalrat wählt Christian Zihlmann als Ersatz für Emil Pfammatter in die Finanzkommission.**

#### **Kommentar:**

Ursula Binz, die Mitte

Christian Zihlmann hat heute gerade einen ganzen Jahrestournee im Generalrat mitgemacht.

Er ist in Wünnewil aufgewachsen und hat hier die obligatorische Schulzeit absolviert. Er ist studierter Volkswirt und hat nach seinem Studium an verschiedenen Orten der Welt als Wirtschaftsprüfer gearbeitet. Heute ist er bei der Berner Fachhochschule als Dozent und Forscher tätig.

Christian ist Experte in allen finanziellen Belangen und für die Finanzkommission sicher der richtige Mann am richtigen Ort.

Die Fraktion Die Mitte empfiehlt euch, Christian als Nachfolger von Emil Pfammatter in die Finanzkommission zu wählen. Besten Dank.

Therese Lorch, Generalratspräsidentin  
Es sind keine weiteren Kandidatenmeldungen eingegangen.

**Abstimmung:**

45	Ja-Stimmen
0	Nein-Stimmen
1	Enthaltungen

**Beschluss:**

- Der Generalrat wählt Christian Zihlmann als Ersatz für Emil Pfammatter in die Finanzkommission.**

28	0.11.3.020	Botschaften und Akten
	<b>Parlamentarische Vorstösse; Motionen und Postulate (GenR)</b>	
	Anträge, Motionen und Postulate	

Es sind keine Anträge eingegangen.

29	0.11.3.010	Generalrat (Sitzungen, Handakten, Geschäftsakten in Dossiers)
	<b>Verschiedenes, Generalratssitzung</b>	
	Verschiedenes	

Therese Lorch, Generalratspräsidentin:

Beim Traktandum „Verschiedenes“ können dem Gemeinderat mündlich oder schriftlich Fragen gestellt werden, es können Resolutionen beantragt werden und andere Vorstösse eingebracht werden.

Andreas Freiburghaus, Ammann  
Gesundheitsnetz Sense

Die meisten von euch haben sicher in der letzten Grossauflage der Freiburger Nachrichten gesehen, dass wir im Rahmen der Neustrukturierung der Pflegeheime und Spitex, Verwaltungsrats-Interessenten suchen. In diesem Zusammenhang informieren wir nun auch in den Gemeinden, wo wir auf dem Weg zu dieser Neukonsolidierung sind.

Im Moment haben wir 8 Pflegeheime im Bezirk auf 6 Trägerschaften verteilt und somit mit 6 verschiedenen Strategien und 30 Gemeinderäten in den Vorständen und 3 verschiedene Finanzierungsmodellen. Das ist die Ausgangslage.

Die Soll-Situation ist so, dass es eine Trägerschaft, eine gemeinnützige AG, geben soll. Dies hat die Delegiertenversammlung der Gemeinden am 27. November so in Tafers beschlossen. Start dieses neuen Konstrukts wäre 01.01.2026. Im Moment sind wir voll in diesen Vorbereitungsarbeiten. Das ist der Teil der Umstrukturierung.

Parallel dazu wissen wir aber auch, dass wir zusätzliche Pflegeheimplätze benötigen bis 2030. In diesem Zusammenhang hat die Delegiertenversammlung den Standort Tafers für das nächste Pflegeheim validiert. Mit dem Arbeitstitel «St. Martin Plus», dies ist vorgesehen hinter dem jetzigen Pflegeheim St. Martin. Es gibt zwei Gründe, dass dies dort geplant wird. Neben der zentralen Lage im Sensebezirk, ist das Haus A, das ist das alte Gebäude, stark renovierungsbedürftig und hier müsste so oder so investiert werden.

Wir haben heute Abend auf die Frage von Ursula Binz die Verwaltungskosten vom Verband gesehen. Das neue Konstrukt ist eine selbständige Trägerschaft und hat somit nichts mit dem Mehrzweckverband zu tun. Ausser, dass die Direktion Gesundheitsnetz den Leistungsauftrag gibt für die neue Organisation.

Der Sozialdienst wird noch beim Mehrzweckverband dazukommen. Dies ist organisatorisch aber bereits so angedacht, dass dies ergänzt werden kann. Das Gesundheitsnetz gibt einen Leistungsauftrag für die Pflegeheime und die Spitex an die neue Organisation.

Die Begründung zu den einzelnen Standorten werden wir in der Geschäftsverwaltung hinterlegen. Das Gesetz über die sozialmedizinischen Leistungen besagt, dass die Bezirke selber planen müssen und dass der Kanton nur einen Ansprechpartner möchte, also nicht 6 verschiedene Organisationen.

Diejenigen, welche das Budget vertieft angeschaut haben, dass wir einen Betrag vorgesehen haben, für die Gründung der neuen AG. Die Gemeinde erhält Aktien der neuen AG und die Gründung ist vorgesehen im

März 2025, so dass die Vorarbeiten anschliessend getätigt werden können. Ganz aktuell kann ich euch sagen, dass wir sehr erfreut sind, wie viele Personen sich für das Verwaltungsratsmandat interessieren, und zwar viele mit profunden Kenntnissen. Wir haben für den 7-köpfigen Verwaltungsrat bereits 10 Bewerbungen. Dies findet also Interesse und wir sind überzeugt, dass wir hier auch die richtigen Leute finden werden. Es wird noch ein Traktandum geben im Generalrat. So viel ich weiss wird es der Einwurf des Pflegeheims Maggenberg in das Eigenkapital der neuen AG.

Bruno Boschung, die Mitte

Ich habe zwei Fragen, welche ich heute Abend an den Gemeinderat richten möchte.

Wir haben heute Abend von den Finanzen gesprochen. Sowohl in der Botschaft vom Gemeinderat als auch im Bericht der Fiko wird auf den Bericht der Arbeitsgruppe Finanzen Bezug genommen. Ich weiss nicht genau, wer alles in dieser Gruppe ist. So viel ich weiss, nicht die ganze Fiko. Ich habe mal nett angefragt, ob ich diesen Bericht bekommen könnte und habe die Antwort bekommen, dass der Bericht nicht herausgegeben wird. Das sei ein Beschluss gewesen von der Arbeitsgruppe selber oder vom Gemeinderat. Hier möchte ich einfach fragen, wieso wir dies nicht überkommen. Also wenn wir hier mitarbeiten sollen, auch mit den Vorschlägen, die noch kommen werden, dann wäre ich doch der Meinung, dass wir diesen Bericht bekommen sollten. Ausser dort sind Sachen enthalten, welche der Gemeinderat nicht möchte, dass wir diese sehen. Das wäre die erste Frage, die ich stellen möchte.

Die zweite Frage betrifft die Frage vom Schwimmbad im Sensebezirk, also in Plaffeien. Dies ist ein regionales Bezirksprojekt, welches am Laufen ist. Im Investitionsbudget ist für nächstes Jahr auch etwas vorgeplant. Das Projekt ist ziemlich weit fortgeschritten und die Gemeinden waren angehalten einen Grundsatzentscheid zu geben, wie sie zu diesem Projekt stehen. Ob sie bereit wären, dass dies nächsten Frühling traktandiert wird in der Region Sense. Hier möchte ich fragen, ob dies auch geheim ist, so wie dieser Finanzbericht. Kann der Gemeinderat sagen, wie er sich hierzu geäussert hat?

Andreas Freiburghaus, Ammann

Beim Schwimmbad ist es so, dass am Freitag im Mehrzweckverband, die Meinungen der Gemeinden zusammengetragen werden. Normalerweise sind wir als Vorstandsmitglieder als Person an der Sitzung und zu diesem Traktandum werden wir dort Stellung nehmen. Die Kommunikation darüber ist noch nicht festgelegt. Der Gemeinderat hat am Montag entschieden, aber ihr werdet sicher begreifen, dass ich im Moment nicht zu dem Entscheid zum Projekt Stellung nehmen werde.

Zur Frage Arbeitsgruppe Finanzen. Dies ist effektiv ein internes Papier aus dieser paritätischen Kommission, der Fiko und Gemeinderat. Nach dem Öffentlichkeitsprinzip würde dem nichts im Wege stehen. Das Problem wäre einfach, dass wir einige Stellen schwärzen müssten. Hier sind vor allem auch Firmen enthalten, mit ihrem Steueraufkommen, dies dürfen wir so sicher nicht rausgeben. Die Problematik ist auch, dass der Bericht auf dem Finanzplan basiert, eine Generation, vor dem aktuellen. Der Finanzplan wird, dann erstellt, sobald das Budget erstellt ist. Der Gemeinderat war bis jetzt der Auffassung, dass dies mehr Verwirrung stiften würde. Die Resultate aus dem Bericht sind in den Finanzplan eingeflossen. Wenn die Anfrage schriftlich gestellt wird, wird der Gemeinderat dazu Stellung nehmen und entsprechend informieren.

Roland Boschung, ML-CSP

Ich habe noch eine Zusatzinformation zum Votum von Kornel, welche ich noch wichtig finde. Den Ausschuss Finanzen gibt es nicht erst seit jetzt, sondern bereits seit 20 Jahren. Ich finde es auch wichtig, dass alle den gleichen Informationsstand haben. Der Ausschuss besteht effektiv aus 3 Gemeinderäten und 3 Personen aus der Finanzkommission. Die Finanzkommission hat Kenntnis von diesem Bericht, aber ihr als Generalräte nicht. Ich bin im Sommer nun frisch dazugestossen. Wir hatten doch noch die einte oder andere Diskussion, bis mir klar war, wie dies überhaupt funktioniert. Man darf das Gremium auch nicht überbewerten. Wir hatten zwei Sitzungen. Es ist eine paritätische Kommission, welche einfach Informationen an den Gemeinderat gibt. Ich persönlich vertrete natürlich die gleiche Meinung und habe dies (Irrtum vorbehalten) in der Arbeitsgruppe auch gesagt. Es spricht eigentlich überhaupt nichts dagegen, dass der ganze Generalrat den Bericht (mit den entsprechenden Schwärzungen) bekommt. Ich würde dies eigentlich auch begrüßen. Damit ihr alle wisst, was diese Kommission macht und was eben nicht.

Therese Lorch, Generalratspräsidentin

Wenn keine weiteren Fragen sind, schliessen wir die Sitzung. Stephanie Rigolet wäre es sehr dienlich, wenn Ihr die vorbereiteten Sprechnotizen im Anschluss an die Sitzung per E-Mail an sie zustellt.

Es ist die letzte Sitzung, an welcher Emil Pfammatter aktiv als Generalrat teilnimmt. Im Namen des Generalrates bedanke ich mich bei dir für die Arbeit zu Gunsten unserer Gemeinde und auch zu Gunsten der Fiko.

Wir wünschen dir von ganzem Herzen gute Gesundheit und alles Gute auf deinem weiteren Weg.

Bei allen Anwesenden möchte ich mich bedanken, für die konstruktive Mitarbeit im vergangenen Jahr, für das Mitdenken im Kleinen und im Grossen.

Ich wünsche euch eine schöne Adventszeit, frohe Festtage und ein gesundes, glückliches 2025.

Die nächste Generalratssitzung findet am **Mittwoch, 26. Februar 2025** in der Aula der PS Flamatt statt.

Vielen Dank an die Mitte-Fraktion, welche das Apéro vorbereitet hat. Es wäre schön, wenn ihr noch etwas hierbleiben würdet.

Somit schliesse ich die heutige Sitzung mit bestem Dank.

Lorch Therese  
Generalratspräsidentin

Rigolet Stephanie  
Stv. Gemeindeschreiberin